

12 2011

E 4172

Der Feuerwehrmann

Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen



Stephan Neuhoff
erhält Feuerwehr-
ehrenzeichen



Jugendfeuerwehr
beim Turmbau
zu Löhne



Weihnachts- und
Neujahrsgrüße von
Minister Jäger

www.feuerwehrschalter.de

Photovoltaik



Alles sicher, auch
wenn's brennt



Vom Feuerwehrschalter bis zum hocheffizienten Wechselrichter: alles zum Schützen, Schalten und Trennen von PV-Anlagen.



EATON

Powering Business Worldwide

Der Feuerwehrschalter macht Ihre Solaranlage wirklich sicher. Mit ihm kann die Feuerwehr Ihr Zuhause und Ihre Anlage sicherer löschen, denn er schaltet die Leitung von der Solaranlage ins Haus stromfrei. Den kleinen Schalter für große Sicherheit gibt es übrigens von Eaton, dem Experten, wenn es darum geht, PV-Anlagen sicher ans Netz zu bringen. Informieren Sie sich über den kleinen Schalter für große Sicherheit auf www.feuerwehrschalter.de 

www.moeller.net/pv · info-bonn@eaton.com

Forum & Inhalt

Weihnachts- und Neujahrsgruß 2011

Liebe Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden,

ich bedanke mich im Namen der Landesregierung und als Minister für Inneres und Kommunales persönlich bei Ihnen für Ihr großes Engagement in der täglichen Gefahrenabwehr für das Jahr 2011.

Weihnachtszeit – Das Jahr neigt sich dem Ende zu und gibt uns Anlass, einmal innezuhalten, um Vergangenes und Zukünftiges, Vorhandenes und Neues zu bedenken, aber auch Gemeinsames zu planen.

Gemeinsames Planen – das ist auf der Ebene der Feuerwehren bei plötzlich auftretenden und unerwarteten Schadensereignissen nur dann möglich, wenn man gegen diese Ereignisse bestens gerüstet und vorbereitet ist. Und genau hier greift das Landeskonzept der Landesregierung Nordrhein-Westfalen. Es unterstützt die Feuerwehren und die Rettungskräfte bei ihren Einsätzen zum Wohl unserer Bürgerinnen und Bürger. Insbesondere die landesweit organisationsübergreifenden Einsätze bei der FIFA Frauenweltmeisterschaft und am Tag der Deutschen Einheit in Bonn, der in diesem Jahr gleichzeitig auch NRW-Tag war, machten dies besonders deutlich. Gemeinsam mit den Hilfsorganisationen und dem THW haben die Feuerwehren wesentlich dazu beigetragen, Nordrhein-Westfalen als weltoffenes und freundliches Land vorzustellen. Auch der Einsatz belgischer und deutscher Feuerwehren beim Großbrand im Hohen Venn zeigt, dass wir gemeinsam – auch länderübergreifend – schwierige Situationen meistern können. Die belgische Innenministerin hat sich für den Einsatz nordrhein-westfälischer Feuerwehren in einem Schreiben an mich besonders bedankt. Bei den vorgenannten Einsätzen wurde aber auch klar, dass das Informationssystem Gefahrenabwehr für Nordrhein-Westfalen einen großen Anteil bei der Koordinierung und Aufteilung der Einsatzkräfte hat. An dieser Stelle ein Dank an alle Feuerwehren im Lande für die elektronische Abgabe der Daten für die Jahrestatistik.

Verehrte Kameradinnen und Kameraden, die demographische Entwicklung macht auch vor den Feuerwehren nicht Halt. Wir dürfen nicht warten, bis die Mitgliederzahl der Ehrenabteilung höher ist als die der Aktiven. Dementsprechend müssen wir versuchen, Jugendliche für unsere Feuerwehr zu gewinnen. Der Wegfall der Wehrpflicht macht es uns hierbei sicher nicht leicht. Es ist mir deshalb ein Anliegen, gemeinsam mit Ihnen Ideen und Vorschläge zu entwickeln, wie wir die Mitarbeit in der Feuerwehr für junge Menschen attraktiv gestalten können. Ich freue mich auf Ihre Mitwirkung und Unterstützung.

Für unsere Gesellschaft sind die freiwilligen Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner ein tragender Pfeiler der Gefahrenabwehr und im Katastrophenschutz. Ihnen allen, die in Not



Inhalt

Verband

“DER FEUERWEHRMANN” verlässt Hattingen	310
VdF-Geschäftsstelle nun offiziell eingeweiht	311
Verbandsausschuss regelt Facharbeit neu	312
Stephan Neuhoff erhält Feuerwehrhorenzeichen	315
Migranten in der Feuerwehr	317
Delegiertenversammlung und Verbandstag des DFV.	319
Termine und Veranstaltungen	321
RB Arnsberg	324
RB Detmold	326
RB Münster	326
Jugendfeuerwehr	328
Fragen Leistungsnachweis 2012	330
Musik	334

Schulung und Einsatz

Ausbildung: Der BuMA und die Medien	335
Social Media und Gefahrenabwehr – passt das?	341
Institut der Feuerwehr	343

Unfallkasse NRW

Blickpunkt Sicherheit: Prämiensystem: Engagierter Arbeitsschutz wird belohnt	344
Wissenswertes für Stadt- und Kreissicherheitsbeauftragte	346
Gefahrstoffe kompakt: Neue Symbole im Überblick	347

Recht

Recht und Gesetz	348
------------------	-----

Kurz informiert

Hobby-Ecke	349
------------	-----

Titelbild: Weihnachtsgrüße vom VdF NRW

Foto: Raffaele Horstmann

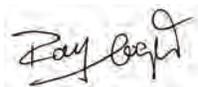
Verband

geratenen Mitmenschen in unserem Land helfen, gilt nochmals mein ganz besonderer Dank.

Jedes Jahr birgt neue Herausforderungen – dies wird auch im kommenden Jahr nicht anders sein! Ich bin mir sicher, dass wir gemeinsam auch zukünftigen

Herausforderungen erfolgreich begegnen werden. Dies ist Grund genug, die kommenden Feiertage in Ruhe und Besinnlichkeit zu genießen. Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen angenehme Festtage und einen geruhsamen Übergang ins neue Jahr.

Mit freundlichem Gruß
Ihr



Ralf Jäger MdL

Verband aktuell

“DER FEUERWEHRMANN” verlässt Hattingen

Hattingen. Am Mittwoch, dem 23. November 2011, endete um 20.14 Uhr eine Ära dieser Zeitschrift. Jürgen Rabenschlag, seit 17 Jahren Chefredakteur, schloss die letzte Redaktionssitzung unter seiner Führung. Mit ihm verließen auch die Hattinger Melanie Tiefenbach und Olaf Hausherr die Redaktion. Vom 01. Januar 2012 an übernimmt Thomas Deckers die Führung der Redaktion, welche dann auch nach Bocholt umzieht (s. Kasten).

Jürgen Rabenschlag, Hattingen und DER FEUERWEHRMANN bildeten 13 Jahre eine Einheit. Der Chefredakteur, damals noch “Schriftleiter”, nahm die Redaktion bei seinem Wechsel von der Berufsfeuerwehr Bochum zur Wehr nach Hattingen im Jahr 1998 mit und fand am neuen Standort schnell Mitstreiter. Ohne sie, die im Hintergrund arbeiteten, Tele-



Letzte Redaktionssitzung in Hattingen: Jürgen Rabenschlag (3. v. r.) übergab die Redaktionsarbeit an Thomas Deckers (3. v. l.).

ACHTUNG! NEUE KONTAKTDATEN!

Vom 01. Januar 2012 an ändern sich Anschrift und Telefonnummer der Redaktion:

Redaktion
DER FEUERWEHRMANN
c/o Feuerwehr Bocholt
Dingdener Str. 10
46395 Bocholt

Telefon: 02871-21 03 101
Telefax: 02871-21 03 555

E-Mail: feuerwehrmann@vdf-nrw.de

fonate führten und eingereichte Manuskripte sichten, wäre die redaktionelle Tätigkeit nicht möglich gewesen. Rabenschlag führte die Redaktion wie seine Feuerwehr: ruhig, besonnen und verlässlich. Gleichzeitig blieben er und sein Team aber immer am Puls der Zeit. So war DER FEUERWEHRMANN beispielsweise die erste Feuerwehrverbandszeitschrift, die einen eigenen Internetauftritt besaß. Zudem wurde das Layout moderner, ohne dabei die Kernelemente, nämlich die aktuelle Berichterstattung über den Verband, die Feuerwehren und die sonstigen Themenkreise, zu vernachlässigen.

Dieses Engagement würdigte auch der VdF NRW-Vorsitzende Dr. Jan Hei-

nisch, der eigens zur Redaktionssitzung angereist war, um die Verabschiedung der drei Hattinger vorzunehmen. Gleichzeitig übertrug er Thomas Deckers die Funktion des Chefredakteurs mit Wirkung vom 01. Januar 2012 an. Eine offizielle Verabschiedung wird im Frühjahr 2012 erfolgen.

Der scheidende Chefredakteur, der im Januar seinen 58. Geburtstag feiert, wird sich in den nächsten zwei Jahren voll und ganz seiner Feuerwehr widmen. Anschließend geht er in den wohlverdienten Ruhestand. So bleibt am Ende nur noch zu sagen: „Danke ‚Team Hattingen‘, danke Jürgen!“

– mw –

Zigaretten mit "Brandschutz"-Einrichtung

Brüssel. Geht es nach dem Willen der Europäischen Union (EU), könnte die Zahl der Wohnungsbrände und die damit verbundene Zahl der Brandtoten in den nächsten Jahren sinken. Dieses Ziel soll durch "Zigaretten mit verminderter Zündneigung" erreicht werden. Seit Mitte Oktober dürfen Zigaretten inner-

halb der 27 EU-Staaten nur noch verkauft werden, wenn sie das neue Sicherheitsmerkmal aufweisen. Hierfür haben die Hersteller das Papier an zwei Stellen mit Ringen verstärkt, um so weniger Luft durchzulassen. Erreicht die Glut diese Verstärkung, bekommt die Glut – ohne dass an der Zigarette gezogen wird, nicht mehr

genug Sauerstoff und sie geht aus. Die EU schätzt, dass die Zahl der tödlichen Brände, die durch Zigaretten ausgelöst werden, um bis zu 40 Prozent sinken werden. Am Sichersten ist und bleibt jedoch: nicht oder zumindest nicht im Bett rauchen ...

– mw –

VdF-Geschäftsstelle nun offiziell eingeweiht

Düsseldorf. Seit Mitte November hat der Verband der Feuerwehren in NRW e. V. nun auch ganz offiziell sein Domizil im "Romanischen Haus" in Düsseldorf-Kaiserswerth. Bezogen hatte der Verband das dreigeschossige Gebäude bereits vor ein paar Monaten. VdF-Vorsitzender Dr. Jan Heinisch weihte die Geschäftsstelle gemeinsam mit Führungskräften der Feuerwehren sowie Nachbarn und Freunden des Verbandes im Anschluss an die Sitzung des Verbandsausschusses ein. Pfarrer Hermann-Josef Schmitz, der den Vermieter der Immobilie vertrat, war sichtlich erfreut, einen passenden Mieter für das Gebäude gefunden zu haben.

„Wir, die Kirche und Sie, sind beide Rettungskräfte, somit passt die direkte Nachbarschaft perfekt zusammen“, so Schmitz. Die Geschäftsstelle liegt auf dem Gelände der Basilika St. Suitbertus. Damit der Verband seine Mitglieder nicht aus den Augen verliert, überreichte der Inspekteur für Bevölkerungs- und Feuerschutz, Helmut Probst, eine Detailkarte von Nordrhein-Westfalen. Jan Heinisch machte in diesem Zusammenhang nochmals den Anspruch des VdF NRW deutlich, der Verband für alle Feuerwehren und Feuerwehr-



VdF-Vorsitzender Dr. Jan Heinisch begrüßte zahlreiche Gäste bei der Einweihung der Geschäftsstelle.

angehörigen im Land Nordrhein-Westfalen zu sein. Die Geschäftsstelle ist hierfür häufig der erste Anlaufpunkt. Bereits jetzt bearbeiten Landesgeschäftsführer Christoph Schöneborn sowie seine beiden Mitarbeiter Christina Räker und Daniel

Bierwirth täglich mehr als 50 Anrufe und ungefähr ebenso viele E-Mails.

Vor der Einweihung tagte der Verbandsausschuss. Die Mitglieder ebneten unter anderem den Weg für die zukünftige Facharbeit innerhalb des VdF NRW.

– mw –

Die neue effektive Löschtechnik



Der Düsenschauch bei einer Vorführung – Europaweit patentiert!

Klare Vorteile im Einsatz

- einfach und schnell installiert – stabile Lage
- taktisch flexibel vor Ort einsetzbar (in Kurven, im Gelände)
- vielseitig je nach Aufgabenstellung (Wasserwand/ -fläche)
- große personenunabhängige Löschkapazität
- sicher und die Einsatzkräfte entlastend

Effektivere Wirkung bei

- Verhinderung von Brandausbreitungen
- Niederschlagung von Dämpfen und Flüssigkeiten
- Bekämpfung von Wald- und Flächenbränden
- Kühlung und Naßhaltung von Objekten
- Zumischung von Lösch- und Netzmitteln möglich
- effektive Deponiebrandbekämpfung

iconos

Tel.: 0203 - 74 14 69 · Fax: 0203 - 74 17 20 · www.iconos-system.com

Verband

Verbandsausschuss regelt Facharbeit neu

Düsseldorf. Der Verbandsausschuss des Verbandes der Feuerwehren in NRW e. V. hat am 19. November in Düsseldorf eine völlige Neuordnung der verbandlichen Facharbeit beschlossen. Die Anzahl der VdF-Fachausschüsse wird von 14 auf sieben Fachausschüsse halbiert. Parallel dazu werden neue Formen der Facharbeit eingeführt, um zukünftig noch mehr Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner in NRW damit zu erreichen. Die Zusammenarbeit der Gremien der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) und des VdF wird intensiviert.

DIE FACHARBEIT DER FEUERWEHREN IN NRW

Die Facharbeit der nordrhein-westfälischen Feuerwehren zeichnet sich seit vielen Jahren durch eine auch im bundesweiten Vergleich hohe Qualität aus. Sie wird von einer großen Kompetenz sowohl des Ehrenamtes als auch des Hauptamtes getragen. Das Ehrenamt bringt



VdF-Vorsitzender Dr. Jan Heinisch hat sich seit Beginn seiner Amtszeit für eine Öffnung der Verbandsarbeit für alle Interessierten eingesetzt.

neben seiner Fachkenntnis in allen Fragen des Brandschutzes, der Technischen Hilfeleistung und der Notfallrettung auch die jeweilige private berufliche Aus- und Fortbildung sowie Erfahrung ein. Im

hauptamtlichen Bereich bedeuten 29 der 104 deutschen Berufsfeuerwehren sowie 78 Freiwillige Feuerwehren mit hauptamtlichen Kräften sowie zahlreiche Werkfeuerwehren eine besondere fachliche Stärke Nordrhein-Westfalens. Der Verband der Feuerwehren ist der Dachverband aller Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen. Unter seinem Dach vereinen sich Berufsfeuerwehren, Freiwillige Feuerwehren und Werkfeuerwehren mit ihren jeweiligen Kompetenzen. Daher arbeiten auch die bestehenden Fachvereinigungen AGBF (Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren), AGHF (Arbeitsgemeinschaft der Leiter hauptamtlicher Feuerwachen) und WFV NRW (Werkfeuerwehrverband NRW) im Landesverband mit, ohne ihre Eigenständigkeit aufzugeben.

NEUBILDUNG DER FACHAUSSCHÜSSE

Im Rahmen der Neuorganisation der Facharbeit hat der VdF-Verbandsausschuss beschlossen, die Struktur der Fachgremien von AGBF und VdF aneinander anzugleichen, so dass die Gremien zukünftig stets gemeinsam tagen können. Dabei wurden sechs Fachausschüsse gebildet, die jeweils zehn bzw. fünf Mitglieder haben (siehe nachfolgenden Ausschreibungstext). Hinzu kommt ein neuer Lenkungsausschuss Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz, der eine gesonderte Struktur aufweist. Zusätzlich ist in allen Ausschüssen je ein Vertreter von AGHF und WFV NRW vertreten. Ebenso wird das Ministerium für Inneres und Kommunales NRW eingeladen, in jeden Ausschuss einen Landesbediensteten als Kontaktperson zu entsenden. Die Facharbeit in den Bereichen Feuerwehrsport, Höhenretter, Feuerwehrtaucher, Rettungshundestaffeln und Realbrandbekämpfung wird weiterhin vom Fachausschuss Ausbildung und Einsatz wahrgenommen. Die Besetzung der Fachausschüsse des VdF NRW wird nunmehr erstmals in der Verbandszeitschrift DER FEUERWEHRMANN sowie über weitere geeignete Medien beschrieben. Der VdF-Vorstand wird dem Verbandsausschuss eine Liste mit zu berufenden Fachausschussmitgliedern vorschlagen. Primär richtet

sich die Auswahl nach der Qualifikation des Bewerbers. Der Vorstand achtet bei der Erstellung des Vorschlags jedoch zugleich auf eine möglichst ausgewogene regionale Verteilung, die ggf. auch in einer Gesamtschau aller Fachausschüsse gewahrt werden kann. Es ist vorgesehen, dass der Verbandsausschuss bei seiner nächsten Sitzung am 10. März 2012 in Gütersloh über die personellen Besetzungen der nachfolgend ausgeschriebenen Fachausschüsse entscheidet.

VORBEUGENDER BRAND- UND GEFAHRENSCHUTZ

Im Vorbeugenden Brand- und Gefahrenschutz dienen die Arbeitskreise von AGBF und AGHF vorwiegend als Netzwerk und Informationsplattform der Brandschutzdienststellen bei Berufsfeuerwehren und hauptamtlich besetzten Feuerwachen. Jede Brandschutzdienststelle kann einen Vertreter dorthin entsenden. Die Erarbeitung von Stellungnahmen und Konzepten ist durch die Größe der Gremien kaum möglich. Zudem fehlt ein Lenkungsgremium, in dem die Fachmeinungen der Feuerwehren im vorbeugenden Brandschutz gebündelt werden sowie schnell und kompetent Stellungnahmen erarbeitet werden können. Eine entsprechende Netzwerk- und Informationsplattform der Brandschutzdienststellen der Kreise fehlte bisher völlig. Der Arbeitskreis Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz der AGBF bleibt in seiner bisherigen Funktion als Netzwerk und Informationsplattform der Brandschutzdienststellen der Berufsfeuerwehren ebenso bestehen wie der entsprechenden Arbeitskreis der Brandschutzdienststellen bei hauptamtlich besetzten Feuerwachen. Der Fachausschuss des Verbandes übernimmt zukünftig die Aufgabe, als Netzwerk und Informationsplattform aller Brandschutzdienststellen der Kreise zu dienen. Der neue Lenkungsausschuss Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz bündelt und formuliert die Fachmeinung der Feuerwehren im Vorbeugenden Brandschutz. Er setzt sich zusammen aus den Vorsitzenden der drei Fachausschüsse bzw. Arbeitskreise von VdF NRW, AGBF und AGHF sowie jeweils einem Vertreter des



Stephan Neuhoff, Leiter der Feuerwehr Köln und Stellv. Vorsitzender des VdF NRW, hat die neuen Strukturen der verbandlichen Facharbeit entworfen.

Ministeriums für Inneres und Kommunales, des Bauministeriums, des Instituts der Feuerwehr und der Provinzial-Versicherungen als Gäste. Der Vorsitz liegt bei einem der Vorsitzenden der drei Fachausschüsse bzw. Arbeitskreise und wird einvernehmlich vom Vorstand des Verbandes und der AGBF bestimmt.

FACHFOREN UND FACHBERATER

Für Aufgabenfelder, in denen nicht regelmäßig Stellungnahmen oder Konzepte zu erstellen sind, jedoch besonderes Fachwissen benötigt wird und die eine besondere Strahlkraft in der Außenwirkung entfalten, kann der Vorstand des Verbandes Fachberater benennen. Sie können bei Bedarf vom Vorstand zu seinen Sitzungen eingeladen werden. Soweit ein gleichartiges Fachforum besteht, kümmern sich die

Fachberater zugleich um dessen organisatorische Belange. Für den Erfahrungsaustausch interessierten Fachpersonals können vom Vorstand Fachforen eingerichtet werden. Publikationen und Veranstaltungen können im Einzelfall vom Verband finanziell unterstützt werden. Für jedes Fachforum benennt der Vorstand des VdF NRW einen Moderator, in der Regel den zuständigen Fachberater. Die Geschäftsstelle (Koordinierungsstelle Brandschutzerziehung/Brandschutzaufklärung) begleitet das Fachforum Brandschutzerziehung. Fachforen werden in folgenden Bereichen bestehen:

- Brandschutzerziehung
- Feuerwehrgeschichte und Ehrenabteilung
- Feuerwehrmusik
- Öffentlichkeitsarbeit
- Seelsorge

Die AGHF und die Arbeitsgemeinschaft der Sprecher Freiwilliger Feuerwehren in Städten mit Berufsfeuerwehr sind zukünftig ebenso wie die Fachforen unter dem Dach des VdF NRW organisiert.

KONGRESS

Der VdF NRW entwickelt in Zusammenarbeit mit den Fachgremien von VdF und AGBF das Konzept eines offenen Kongresses, bei dem aktuelle Fragen aus der gesamten Breite der Facharbeit in Form kleiner Workshops dargestellt werden. Der Fachkongress soll an maximal zwei Terminen im Jahr und wechselnd in den verschiedenen Regierungsbezirken stattfinden. Er steht allen Feuerwehrangehörigen offen und soll den unmittelbaren Informationstransport an die Basis zugunsten derjenigen gewährleisten, die kei-

nen regelmäßigen Zugang zu Fachzeitschriften etc. haben. Eventuell kommt je nach Themengebieten eine Einbindung weiterer Institutionen/Behörden oder auch von privaten Anbietern aus Feuerwehr und Rettungsdienst in Betracht.

ZUSAMMENFASSUNG

Mit der Neustrukturierung der Facharbeit haben wir die Chance, mit aufeinander abgestimmten und effizienten Strukturen die



Der VdF NRW wird die Ergebnisse seiner Facharbeit in Form eines Kongresses für alle Feuerwehrangehörigen in NRW öffnen. Auf dem Foto referiert Nils Berthold (FF Velbert) auf einem Fachkongress des Deutschen Feuerwehrverbandes in Berlin.

inhaltliche Schlagkraft und die Reaktionsfähigkeit unserer Fachgremien noch weiter zu verbessern. Gleichzeitig können wir deren Arbeitsergebnisse mit neuen Formen der Facharbeit wie Fachforen und VdF-Kongress einem breiteren Feuerwehr-Publikum bekannt machen. Alle Feuerwehrangehörigen in NRW sind eingeladen, sich daran zu beteiligen.

– cs –



Rollwagen Markierungs-Sets

Sicherheit an der Einsatzstelle

Wir bieten Ihnen für Rollwagen der unterschiedlichen Hersteller Markierungs-Sets. In verschiedenen Farben, hochreflektierend und in gewohnter design112-Qualität. 16-teilig
ab € 41,65



Normgerechte und kreative Markierung
65594 Runkel - Tel. 06482-60860-0

www.design112.de

NEU

Besuchen Sie unseren **Online-Shop** mit zahlreichen neuen Produkten

Mitmachen beim VdF



VERBAND DER FEUERWEHREN IN NRW

Mitglieder der VdF-Fachausschüsse gesucht



Der Verband der Feuerwehren in NRW e. V. (VdF NRW) ist der Dachverband aller Feuerwehren in NRW.

Mit allen Freiwilligen Feuerwehren, Berufsfeuerwehren und Werkfeuerwehren einschließlich Jugendfeuerwehren, Ehrenabteilungen und musiktreibenden Einheiten vertritt der VdF NRW die fachlichen Interessen von mehr als 131.000 Mitgliedern.

Mit Wirkung zum 15. März 2012 sind für einen Zeitraum von zunächst vier Jahren die ehrenamtlichen Funktionen als

Mitglieder der VdF-Fachausschüsse

beim Verband der Feuerwehren in NRW e. V. zu besetzen. Dabei werden folgende Fachausschüsse gebildet:

- Ausbildung und Einsatz (10 Mitglieder)
- Informations- und Kommunikationstechnik (5 Mitglieder)
- Psychosoziale Unterstützung (5 Mitglieder)
- Rettungsdienst (10 Mitglieder)
- Technik (10 Mitglieder)
- Zivil- und Katastrophenschutz (10 Mitglieder)

Über die Besetzung der Fachausschüsse entscheidet der VdF-Verbandsausschuss voraussichtlich am 10. März 2012.

Qualifikationsprofil:

- Sie sind Angehöriger einer Feuerwehr in NRW.
- Sie verfügen über überdurchschnittliches Fachwissen im Arbeitsbereich des Fachausschusses – unabhängig von dienstlicher Funktion und Dienstgrad. Ihr Fachwissen haben Sie innerhalb oder außerhalb des Feuerwehrdienstes (z. B. im Zivilberuf) erworben.
- Sie sind bereit, an Arbeitstreffen an verschiedenen Orten des Landes NRW regelmäßig teilzunehmen.
- Sie haben Interesse, an der Fortentwicklung des Feuerwehrwesens im Arbeitsbereich Ihres Ausschusses mitzuwirken.

Aufgaben:

- Aktive Mitarbeit an Thesenpapieren, Fachempfehlungen und Konzepten innerhalb des Fachausschusses
- Persönliche Übernahme besonderer Arbeitsaufträge gemäß Absprachen
- Fachliche Zuarbeit und Beratung von Vorstand und Geschäftsführung in Bedarfsfällen
- Ggf. Mitwirkung in weiteren Gremien als Vertreter/in des VdF NRW

Die Fachausschüsse tagen in der Regel in zwei bis vier Sitzungen pro Jahr. Darüber hinaus sind weitere Aufgabenwahrnehmungen gemäß Absprachen im Fachausschuss möglich.

Wir freuen uns über Ihre aussagekräftige Bewerbung inkl. Lebenslauf und Angabe des Fachausschusses, in dem Sie mitwirken möchten. Auch die Bewerbungen fachlich versierter ehrenamtlicher Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner sind ausdrücklich erwünscht.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung bis zum 31. Januar 2012 an den

Verband der Feuerwehren in NRW e. V.
Herrn Landesgeschäftsführer Christoph Schöneborn
Suitbertus-Stiftsplatz 14 b, 40489 Düsseldorf
oder per E-Mail an christoph.schoeneborn@vdf-nrw.de.

Stephan Neuhoff erhält Feuerwehrenzeichen

Düsseldorf. Innenminister Ralf Jäger zeichnete Stephan Neuhoff, stellvertretender VdF-Vorsitzender und Leiter der Berufsfeuerwehr Köln, mit dem Feuerwehrenzeichen der Sonderstufe in Silber aus. „Sein Engagement für den Schutz und die Sicherheit der Menschen geht weit über ein rein berufliches Engagement bei der Feuerwehr Köln hinaus“, sagte Jäger über den 59-Jährigen bei der Ehrung in Düsseldorf. Der Innenminister betonte zudem, dass Neuhoff in seiner Arbeit immer die beson-



Stephan Neuhoff (rechts) mit Innenminister Ralf Jäger (Mitte) und dem Inspekteur der Feuerwehr Helmut Probst.

deren Belange der freiwilligen Kräfte von Feuerwehren und Hilfsorganisationen berücksichtigt habe. Neben der Verleihung des Feuerwehrenzeichens wurden auch zehn Arbeitgeber mit der Förderplakette „Ehrenamt in Feuerwehr und Katastrophenschutz“ ausgezeichnet.

„Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sind die tragenden Säulen des Katastrophenschutzes und der Freiwilligen Feuerwehren in NRW. Ohne aktive Unterstützung durch vorbildliche Arbeitgeber gäbe es viel weniger ehrenamtliches Engagement in der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr“, unterstrich Jäger bei der Ehrung. Die ausgezeichneten Unternehmen kommen aus Bad Honnef, Essen, Kranenburg, Löhne, Münster, Plettenberg, Troisdorf, Warendorf, Werl und Witten. Eine Jury hatte aus zahlreichen Vorschlägen zehn besondere Arbeitgeber ausgewählt. Sie stellen über das normale Maß hinaus Beschäftigte für Einsätze, Ausbildung und Übungen frei, teilweise unter Verzicht auf die gesetzlich vorgesehene Kostenerstattung. Oft gehört es zur Unternehmensphilosophie, Beschäftigte zu ehrenamtlichem Engagement in Feuerwehr und Katastrophenschutz anzuhalten. Einige der ausgezeichneten Betriebe unterstützen Feuerwehren oder Hilfsorganisationen durch erhebliche Geld- oder Sachspenden.

Über die Ehrung von Stephan Neuhoff berichtet DER FEUERWEHRMANN in der Ausgabe 1-2/2012 noch ausführlich.

Pressestelle MIK



NEU!

Wir können HI-TECH neue TP 8-1 N DIN 14 425 mit Drehrichtungsautomatik

Tauchpumpe TP 8-1N IP 68
3~400 V 1350 l/min 32 kg



- ▶ autom. Dichtungsüberwachung
- ▶ eingebaute Kabelzugentlastung
- ▶ Flachsaugen bis wenige mm
- ▶ geringe Stromaufnahme 5,6 A
- ▶ Wassertemp. dauerhaft bis 60° C
- ▶ trockenlaufsicher
- ▶ öl-/fettfreier, vergossener Motor
- ▶ Edelstahlgriff beschichtet

Erfahren Sie mehr:

So geht's: Bei Ihrem Smartphone die Applikation QR-Reader auswählen und die Kamera über den QR-Code bewegen.



**leistungsstark
robust
zuverlässig**

www.mast-pumpen.de

Mitmachen beim VdF



VERBAND DER FEUERWEHREN IN NRW

Bundesfreiwilligendienst (BFD)/ Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)



Der Verband der Feuerwehren in NRW e. V. (VdF NRW) ist der Dachverband aller Feuerwehren in NRW. Mit allen Freiwilligen Feuerwehren, Berufsfeuerwehren und Werkfeuerwehren einschließlich Jugendfeuerwehren, Ehrenabteilungen und musiktreibenden Einheiten vertritt der VdF NRW die fachlichen Interessen von mehr als 131.000 Mitgliedern.

In der VdF-Landesgeschäftsstelle in Düsseldorf-Kaiserswerth besteht zum 01.08.2012 die Möglichkeit,

Bundesfreiwilligendienst (BFD)

oder das

Freiwillige Soziale Jahr (FSJ)

für einen Zeitraum von **12 Monaten oder länger** beim Verband der Feuerwehren in NRW e. V. zu absolvieren. Insgesamt stehen zwei Plätze zur Verfügung.

Qualifikationsprofil:

- Du bist zwischen 18 und 27 Jahren alt (nur FSJ; BFD unabhängig vom Lebensalter).
- Du verfügst über gute Computerkenntnisse in MS Office (Word, Excel, Powerpoint).
- Du verfügst über einen Führerschein mindestens der Klasse B.
- Du bist bereit, bei Bedarf auch an Wochenenden zu arbeiten.
- Du bist Mitglied einer Feuerwehr.

Aufgaben:

- Eigenverantwortliche Bearbeitung zugewiesener Aufgabenfelder
- Mitarbeit in der digitalen Öffentlichkeitsarbeit (Internet, soziale Netzwerke, etc.)
- Mitarbeit bei der Organisation von Veranstaltungen
- Einfache pädagogische Aufgaben im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes

Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 39 Stunden.

Die pädagogische Betreuung erfolgt beim FSJ durch den Landesfeuerwehrverband Hessen (Organisation und Durchführung der Bildungswochen, etc.).

Wir freuen uns über Deine aussagekräftige Bewerbung inkl. Lebenslauf.
Sende Deine Bewerbung bitte bis zum 15. März 2012 an den

Verband der Feuerwehren in NRW e. V.
Herrn Landesgeschäftsführer Christoph Schöneborn
Suitbertus-Stiftsplatz 14 b, 40489 Düsseldorf
oder per E-Mail an christoph.schoeneborn@vdf-nrw.de.

Innenministerium stellt NRW-Gefahrenabwehrbericht 2010 vor

Düsseldorf. Über 126.000 Mal rückten die NRW-Feuerwehren im vergangenen Jahr zu technischen Hilfeleistungen aus. Dabei wurden in 23.127 Fällen Menschen und in knapp 7.600 Fällen Tiere aus Notlagen befreit. „Die Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen leisten hervorragende Arbeit in einem breiten Aufgabenspektrum. Die Feuerwehrfrauen und -männer sind zuverlässige Fachleute für alle Notsituationen“, betonte Innenminister Ralf Jäger anlässlich der Veröffentlichung des Jahresberichtes 2010 über die nicht-polizeiliche Gefahrenabwehr in Nordrhein-Westfalen.

Bei jedem vierten Einsatz (fast 44.000 Mal) rückte die Feuerwehr zum Löschen aus. Bei 1.077 Einsätzen wurden Großbrände bekämpft. In den heißen Sommermonaten 2010 waren fast acht Prozent aller Brände Waldbrände. Außerdem bewältigten die öffentlichen Feuer-



Über 126.000 Mal rückten die NRW-Feuerwehren 2010 zu technischen Hilfeleistungen – darunter zahlreiche Verkehrsunfälle – aus.

wehren in NRW im Rettungsdienst insgesamt mehr als 1,75 Millionen Notfalleinsätze und Krankentransporte.

Bei den Einsätzen verletzten sich 1.637 Feuerwehrangehörige; glücklicherweise verunglückte niemand tödlich.

Die Kommunen gaben im Bereich Feuerschutz und Hilfeleistung im letzten Jahr für Personal-, Sach- und Investitionskosten über 856 Millionen Euro aus. Aus der Feuerschutzsteuer hat das Land die Städte, Gemeinden und Kreise mit rund 36 Millionen Euro unterstützt. Weitere Informationen zum Gefahrenabwehrbericht 2010 sind auf der Internetseite des Ministeriums für Inneres und Kommunales unter www.mik.nrw.de in der Rubrik Schutz und Sicherheit hinterlegt. Dort steht auch der vollständige Bericht (142 Seiten) mit zahlreichen statistischen Daten zum Download oder zur Bestellung der Printversion zur Verfügung.

Pressestelle MIK
– mw –

Migranten in der Feuerwehr

Möglichkeiten zur Verbesserung der Integrationsbemühungen

Düsseldorf. Der Landtag NRW hat sich auf eine Kleine Anfrage des Abgeordneten Josef Rickfelder mit der Problematik eines möglichen Engagements von Migranten im Bereich der Freiwilligen Feuerwehren beschäftigt. Der Minister für Inneres und Kommunales Ralf Jäger hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung im Einvernehmen mit dem Minister für Arbeit, Integration und Soziales in der Landtags-Drucksache 15/3184 vom 24. Oktober 2011 beantwortet.

Dabei wird auf bisherige Aktionen (zum Beispiel: Flyeraktion: Lebensretter gesucht; Projekt im Regierungsbezirk Arnsberg), auf das derzeit laufende Projekt des Deutschen Feuerwehrverbandes: „Deine Feuerwehr – Unsere Feuerwehr! Für ein offenes Miteinander“ und auf künftig geltende gesetzliche Regelungen (Integrationsgesetz) hingewiesen.

Die Antwort der Landesregierung hat folgenden Wortlaut:

VORBEMERKUNG DER KLEINEN ANFRAGE

In NRW leisten die Angehörigen der Berufs-, Werk- und Freiwilligen Feuerwehren eine hervorragende Arbeit. Gerade bei der Freiwilligen Feuerwehr wird dieses Engagement im ehrenamtlichen Bereich geleistet. Wir können dieses nicht oft genug deutlich machen. Die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr hätte in Nordrhein-Westfalen keinen so hohen Stellenwert, wenn die Frauen und Männer der Feuerwehr nicht hoch motiviert und hervorragend ausgebildet ihre Arbeit ausüben würden.

Allerdings wird zukünftig auch der demografische Wandel unserer Gesellschaft bei der Feuerwehr sichtbar werden. Damit ist der Nachwuchsgewinnung ein besonderes Augenmerk zu widmen. Dabei stellt sich die Frage, was getan wird, bzw. was getan werden kann, um verstärkt Migranten für die Arbeit bei der Feuerwehr zu gewinnen.

Neben der Arbeit für die Gesellschaft könnte durch die verstärkte Gewinnung von Migranten bei der Feuerwehr auch die Integration gefördert werden. Insbesondere im Bereich der Freiwilligen Feuerwehr könnten sich Migranten engagieren und ihr Können einsetzen.

VORBEMERKUNG DER LANDESREGIERUNG

Die in der Vorbemerkung der Kleinen Anfrage geschilderte Problematik ist der Landesregierung bekannt. Im Koalitionsvertrag 2010 ist daher vereinbart worden:

„Wir wollen die lebenswichtige Funktion der – vornehmlich im ländlichen Raum tätigen – Freiwilligen Feuerwehren stärken und unterstützen, indem wir eine Initiative „Für mehr Wertschätzung, Anerkennung und Nachwuchsgewinnung“ einleiten. Dazu gehört selbstverständlich auch, mehr Frauen

Verband

sowie Menschen mit Zuwanderungsgeschichte einzubinden.

1. Gibt es bzw. gab es in diesem Zusammenhang eine Werbeaktion der Feuerwehren?

Der Deutsche Feuerwehrverband hat aktuell im Juni ein bundesweites Projekt "Deine Feuerwehr – Unsere Feuerwehr! Für ein offenes Miteinander" gestartet, in dessen Rahmen u. a. ein Leitfaden zur interkulturellen Öffnung der Feuerwehren erstellt und Schulungen für Feuerwehrangehörige und Multiplikatoren angeboten werden. Die Ergebnisse werden über den Verband der Feuerwehren in NRW, der in der Projektgruppe vertreten ist, nach Nordrhein-Westfalen gespiegelt.

Eine zentrale Werbeaktion des Landes hat es bereits gegeben. Die Kampagne nannte sich "Lebensretter gesucht" und bestand aus einem Poster und einem Flyer, der Menschen mit Migrationshintergrund zur Teilnahme bei der Freiwilligen Feuerwehr aufrief, sowie einem Flyer, der Menschen ohne Deutschkenntnisse über das richtige Verhalten im Brandfall informierte. Das Poster wurde bereits zu Beginn dieser Legislaturperiode neu aufgelegt. Eine Neuauflage des Flyers "Lebensretter gesucht" in Höhe von 10.000 Exemplaren ist in der Planung. Der Auftrag zur Aktualisierung wird gerade vergeben.

Im Bereich des Regierungsbezirks Arnsberg hat es unter Beteiligung der Kreisfeuerwehrverbände des Hochsauerlandkreises, des Kreises Siegen-Wittgenstein und des Ennepe-Ruhr-Kreises bereits ein Praxisprojekt gegeben, mit dem Nachwuchs aus Communities von Menschen mit Migrationshintergrund gewonnen werden sollte.

Ziele und Umsetzungsschritte des Projektes in Arnsberg waren:

- Abbau von bestehenden Unsicherheiten und Barrieren zwischen Menschen mit Migrationshintergrund und der Feuerwehr
- Information der Menschen mit Migrationshintergrund über die Möglichkeit einer aktiven ehrenamtlichen Mitwirkung in den Feuerwehren
- Initiative zur künftigen Sicherstellung einer ausreichenden personellen Ausstattung
- Kontaktaufnahme zu den Kulturvereinen der Stadt Arnsberg

- Kennenlern-Veranstaltung der Arnsberger Feuerwehr
- Besuch bei den Kulturvereinen zur Information über die Feuerwehr und Tipps für den häuslichen Brandschutz
- Einbringung der Projektergebnisse in die Projektarbeitsgruppe (PAG) für die Erarbeitung eines Integrationskonzepts für den Regierungsbezirk Arnsberg
- Erörterung des Projekts in dem bezirksweiten Feuerwehr-Arbeitskreis "Feuerwehr und Migranten"



Flyer in NRW zur Integration.

2. Gibt es auf Landesebene Erfahrungen mit Migranten in Berufs-, Werk- oder Freiwilligen Feuerwehren?

Aussagekräftige Erfahrungsberichte sind dem Ministerium für Inneres und Kommunales nicht bekannt. Da in Nordrhein-Westfalen Berufsfeuerwehren, Freiwillige Feuerwehren und Werkfeuerwehren nicht in Trägerschaft des Landes stehen, wäre zur Beantwortung der Frage eine landesweite Erhebung unter Beteiligung sämtlicher Träger des Feuerschutzes erforderlich, die sich in der zur Verfügung stehenden Zeit mit vertretbarem Verwaltungsaufwand nicht durchführen ließe.

3. Welche konkreten Maßnahmen beabsichtigt die Landesregierung zur "interkulturellen Öffnung der Landesverwaltung" im Sinne des Ent-

wurfs des NRW-Integrationsgesetzes für den Bereich der Feuerwehren?

Gem. § 6 Abs. 1 des Entwurfes des Gesetzes zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in Nordrhein-Westfalen (Integrationsgesetz) soll der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund im öffentlichen Dienst der Landesverwaltung erhöht werden (Ziff. 1) und die interkulturelle Kompetenz der Bediensteten der Landesverwaltung gezielt gefördert werden (Ziff. 2). Dabei soll die Förderung der interkulturellen Kompetenz sowohl in staatlichen, soweit sie dem Landesrecht unterliegen, als auch in durch das Land geförderten Aus-, Fort- und beruflichen Weiterbildungen aufgenommen werden (Abs. 4).

Nach Inkrafttreten des Gesetzes unterliegt dann z. B. auch das Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen in Münster (IdF NRW, im Geschäftsbereich des MIK) als zentrale Ausbildungsstätte des Landes zur Ausbildung von Feuerwehrangehörigen und Mitgliedern von Krisenstäben dem Geltungsbereich dieser Vorschrift.

4. Gibt es Gespräche mit Migrantenorganisationen, um die Bereitschaft von Migranten zu ehrenamtlicher Mitarbeit in Feuerwehren zu erhöhen?

Die in der Antwort zu Frage 1 angesprochene Werbeaktion des Integrationsbeauftragten der Landesregierung wurde auch von den Moscheevereinen der DITIB (ca. 286 Vereine in Nordrhein-Westfalen), des Zentralrates der Muslime (ca. 100 Vereine in Nordrhein-Westfalen) und des VIKZ (ca. 110 Vereine in Nordrhein-Westfalen) unterstützt. Das "Elternnetzwerk NRW. Integration miteinander", in dem damals schon über 150 Migrantenselbstorganisationen engagiert waren, führt einmal im Monat ein Elternseminar durch, bei dem Eltern mit Zuwanderungsgeschichte zu verschiedenen Themen fortgebildet werden. In diesem Rahmen hat auch ein Informationsseminar zum Thema "Lebensretter gesucht" stattgefunden. Auch der Landesverband der Volkshochschulen unterstützte die Kampagne; alle 135 Volkshochschulen wurden damals mit den Materialien beliefert.

– ks –

Delegiertenversammlung und Verbandstag des DFV

Kirkel-Neuhäusel. „Der Verband der Feuerwehren ist voll integriert“, fasste Dr. Jan Heinisch, Vorsitzender des Verbandes der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen, nach der 58. Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes in Kirkel-Neuhäusel (Saarland) zusammen. Besonders freute sich der NRW-Vorsitzende über die gute Vernetzung mit dem DFV und den anderen Landesverbänden. Neben der Delegiertenversammlung fand in Kirkel-Neuhäusel auch der 7. Verbandstag des DFV statt.



Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich sicherte die Auslieferung der Löschgruppenfahrzeuge LF 16 KatS zu.

Mit großer Spannung verfolgten die Delegierten die Rede von Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich. Besonders über die Aussage, dass der Bund seine Zusagen hinsichtlich der Bundesausstattung für die Feuerwehren einhalten wird, beantworteten die anwesenden Führungskräfte der Freiwilligen Feuerwehren, der Berufs- und Werkfeuerwehren mit lautstarkem Applaus. So ging Friedrich darauf ein, dass in diesem Jahr noch 42 Löschgruppenfahrzeuge LF 16 KatS ausgeliefert und im kommenden Jahr weitere 80 folgen würden. Der Minister teilte aber auch mit, dass die Ausschreibung der Schlauchwagen sich möglicherweise verzögern werde, da die Ausschreibung eventuell noch einmal durchgeführt werden müsse.

Bundesinnenminister Friedrich unterstrich in seiner Rede aber auch die Bedeutung der Feuerwehren für die Gesellschaft und lobte das hohe ehrenamtliche Engagement. Die Verantwortlichen in den Feuerwehren forderte er auf, gemeinsam zu



VdF-Vorsitzender Dr. Jan Heinisch (l.) führte die Delegation aus Nordrhein-Westfalen an.

diskutieren, wie der neue Bundesfreiwilligendienst in die ehrenamtliche Arbeit der Feuerwehren eingebunden werden könne. Er sicherte zudem zu, dass die ehrenamtliche Arbeit vor Ort auch weiterhin im Focus seines Ministeriums stünde und ministeriumsübergreifend diskutiert würde, das Ehrenamt weiterhin zu unterstützen. Als eine Möglichkeit beschrieb er vom Bund geförderte Forschungsprojekte.

DFV-Präsident Hans-Peter Kröger hatte zuvor davor gewarnt, im Rahmen der EU-Arbeitszeitrichtlinie auch das Ehrenamt Feuerwehr zu regulieren: „Es geht in

schränkung und Bürokratisierung des Engagements zum Ende des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit auch die Frage, wie viel Ehrenamt sich die Gesellschaft heute noch leisten wolle. „An der Leistungsfähigkeit unseres Systems gibt es nicht den geringsten Zweifel. Im Gegenteil. Es dient anderen Staaten als Vorbild“, bekräftigte Kröger das weltweit nahezu einmalige deutsche Netzwerk der helfenden Hände.

Bei den anschließenden Abstimmungen zeigten die 165 Delegierten große Geschlossenheit. Sowohl der Haushaltsplan 2012 als auch die Entlastung für das zurückliegende Geschäftsjahr fielen einstimmig aus. Ferner forderte die Versammlung Bund, Länder und Kommunen in einer Resolution auf, konkrete Schritte zur Etablierung einer flächendeckenden Weck- und Warnmöglichkeit für die Bevölkerung im direkten Lebensumfeld der Menschen zu vollziehen (s. Kasten auf der nächsten Seite).

Am Ende beschlossen die Anwesenden, dass die Delegiertenversammlung im Jahre 2014 in Lippstadt im Kreis Soest stattfindet. Damit werden die Delegierten aus ganz Deutschland wieder einmal zu Gast in Nordrhein-Westfalen sein.

Friedrich Kulke



„Pausengespräch“ zwischen NRW-Delegierten und DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs.

eine ungute Richtung, wenn uns Eurokraten in falsch verstandener Fürsorge vor unserem eigenen Ehrenamt schützen wollen.“ Der Verbandschef stellte vor dem Hintergrund von Reglementierung, Ein-

Verband

Kernpunkte der Resolution „Eine Weck- und Warnmöglichkeit für die Bevölkerung muss jetzt flächendeckend eingeführt werden!“:

1. Ein Weckeffekt mit einer eindeutigen Handlungsanweisung muss in Gebäuden ebenso wie im Freien erreicht werden. Bei der Auswahl der Endgeräte müssen die örtlichen Gegebenheiten und Gefahrenlagen Berücksichtigung finden.
 2. Aufgrund des Doppelnutzens ist eine flächendeckende Ausstattung von Wohnhäusern mit Rauchwarnmeldern mit Weckeffekt erstrebenswert.
 3. Dort, wo besondere Risiken wie die Gefahr von Chemieunfällen oder Hochwasser bestehen, bietet sich die Installation oder die Nutzung von
 4. Neue Techniken, beispielsweise SMS- oder Paging-Dienste, Funkwecker, Navigationssysteme und soziale Medien, müssen für die Warnung der Bevölkerung zusätzlich systematisch erschlossen werden.
- Durch diesen Doppelnutzen wird auch eine hohe Akzeptanz für den verpflichtenden Einbau in Wohnungen erreicht. In vielen gewerblichen Objekten sind Brandmeldeanlagen vorhanden, die ebenfalls einzubinden sind.
- gemäß Bundesimmissionsschutzgesetz beziehungsweise Seveso-II-Richtlinie vorhandenen Sirenen an, um die dort besonders wichtige Warnung im Freien zu gewährleisten.

Sterbekasse der Feuerwehren kann Stellung behaupten

Bückerburg. Auch unter schwieriger gewordenen finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen hat die Sterbekasse der Feuerwehren ihre Stellung behaupten können. Trotz der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise konnte sie die Leistungen zum 01.01.2011 erhöhen. Das waren die Kernbotschaften von Klaus-Peter Twistel, Vorsitzender der Sterbekasse, auf der diesjährigen Mitgliederversammlung. Das vor 88 Jahren in Bückerburg gegründete und inzwischen bundesweit tätige Sozialwerk

verzeichnet aktuell 30.981 Versicherungen von 16.037 Mitgliedern.

Der Vorsitzende appellierte an die Mitglieder zu vermehrter Nachwuchswerbung innerhalb der Feuerwehren, um dem derzeitigen Abwärtstrend – bedingt durch Sterbefälle und den demographischen Wandel – entgegenzuwirken. Kreisbrandmeister Helmut Hevermann (Minden-Lübbecke) und Klaus-Peter Grote (Schaumburg) bezeichneten „Die Sterbekasse der Feuerwehren“ als eine attrak-

tive Alternative zu etablierten Versicherungen. Insbesondere durch die ehrenamtliche Tätigkeit können die Verwaltungskosten sehr niedrig gehalten werden. Bei der Versammlung wurde der Geschäftsführerin der Sterbekasse Kirsten Schmöe die silberne Ehrennadel des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen verliehen.

*Kirsten Schmöe
Sterbekasse der Feuerwehren*

Alle Jahre wieder ...

Hattingen/Bocholt. „Alle Jahre wieder ...“ – dieses Zitat aus einem bekannten Weihnachtslied passt auf viele gute Bräuche, die sich insbesondere zum Jahresende eingebürgert haben. Leider passt es auch auf die, trotz aller Aufklärung, für die Jahreszeit typisch gewordenen Advents- und Weihnachtseinsätze der Feuerwehren. Und mit einem kurzen Bericht über eben einen solchen Einsatz wollen wir – die Redaktion DER FEUERWEHRMANN – dieses Jahr schließen:

Am 25.12.2010 brannte gegen 18.30 Uhr ein Weihnachtsbaum im Aufenthaltsbereich einer Wohngruppe eines Alten- und Pflegeheims in Bocholt. Der betroffene Aufenthaltsbereich war ohne brandschutztechnische Trennung an einen Flur

mit sechs Bewohnerzimmern und einigen Funktionsräumen angebunden. Die Anordnung der Räume entsprach dem sogenannten „Wohngruppenkonzept“. Die Türen zu den Zimmern standen zum Teil offen.

Zum Zeitpunkt des Brandausbruchs befanden sich alle Bewohner der Gruppe zum Abendessen im Aufenthaltsbereich. Glücklicherweise wohnten in der betroffenen Wohngruppe keine bettlägerigen Patienten. Die Feuerwehr Bocholt wurde über die Brandmeldeanlage alarmiert. Zusätzlich informierte eine Pflegekraft die Feuerwehr per Notruf über das Brandereignis.

Ein Besucher befand sich auf einem am Aufenthaltsbereich angrenzenden Bal-



kon und bekam das Brandereignis unmittelbar mit. Durch den schnellen Einsatz eines Schaumlöschers konnte er den Brand noch in der Entstehungsphase eindämmen. Drei anwesende Pflegekräfte führten die Bewohner sofort in einen benachbarten Brandabschnitt. Die Feuerwehr führte noch Nachlöscharbeiten durch und leitete anschließend umfangreiche Lüftungsmaßnahmen ein.

Ursache für den Brand waren Wunderkerzen, welche anlässlich eines Geburtstages eines Bewohners am Weihnachtsbaum

befestigt und von einem Bewohner entzündet wurden. Dies hätte niemals gestattet sondern sofort unterbunden werden müssen. Glücklicherweise reagierte der anwesende Besucher geistesgegenwärtig. Zudem war zu diesem Zeitpunkt ausreichend Personal anwesend, um die Bewohner in einen benachbarten Brandabschnitt zu führen. Sofern sich bettlägerige Bewohner in den Zimmern befunden hätten, wären diese durch die starke Rauchentwicklung mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit verletzt worden.

Wir hoffen, dass wir in einer der nächsten Ausgaben nicht wieder von dem alljährlichen Weihnachtsbaumbrand berichten müssen, denn dann hatten Sie, liebe Leserinnen und Leser, das, was wir Ihnen wünschen: ruhige, besinnliche und fröhliche Weihnachtstage. Natürlich möchten wir es an dieser Stelle nicht versäumen, Ihnen auch alles Gute für das Jahr 2012 zu wünschen.

Ihre Redaktion
DER FEUERWEHRMANN

Termine und Veranstaltungen

Symposium: Sicherheitsmanagement bei Veranstaltungen

Düsseldorf. Die Sicherheit von Veranstaltungen steht heute mehr denn je im Fokus des öffentlichen Interesses. Kaum eine Veranstaltung wird mehr ohne ein belastbares Sicherheitskonzept genehmigt. Die Feuerwehrakademie Düsseldorf veranstaltet daher am Donnerstag, dem 08. März 2012 in der ESPRITarena (Arenastr. 1, 40474 Düsseldorf) ein Symposium zum Thema "Sicherheitsmanagement bei Veranstaltungen". Ziel dieser Tagung ist es, die Erwartungen aller an der Planung, Genehmigung und Durchführung von Veranstaltungen Beteiligten zu erfassen, zu kanalisieren und Vernetzungen der Beteiligten zu verbessern.

Angesprochen sind alle an der Planung und Durchführung Beteiligten wie Gefahrenabwehrorganisationen, Genehmigungsbehörden, Veranstalter und Dienstleister im Veranstaltungssektor. In der Zeit von 09.00 Uhr bis circa 16.30 Uhr sollen zusammen mit den Teilnehmern unter der Moderation von erfahrenen Fachleuten Ideen und Ansätze entwickelt werden, die es den Symposiumsteilnehmern anschließend ermöglichen, qualifizierte und sachorientierte Entscheidungen zu treffen.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Für Getränke, Snacks und Lunch wird eine Tagespauschale von 29,50 EUR erhoben. Anmeldungen sollen bis zum 01. Februar 2012 erfolgen. Zudem ist die Teilnehmerzahl auf 200 begrenzt. Weitere Informationen und den



Die Sicherheit von Veranstaltungen – wie ein Public-Viewing – steht heute mehr denn je im Fokus des öffentlichen Interesses.

Veranstaltungs-Flyer gibt es im Internet unter <http://www.stadtfeuerwehrver->

band-duesseldorf.de/assets/symposium-feuerwehrakademie-duesseldorf.pdf

Benjamin Halbach

- Ärmelabzeichen
- Dienstgradabzeichen
- Namensstreifen
- Mützenkordeln
- Funktionsabzeichen

Echoer Str. 8 · 42369 Wuppertal · Tel. 02 02-46 47 46 · Fax 46 47 70 · bhalbach@t-online.de

Verband

Deutsch-Niederländische Zusammenarbeit

Seminar zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Feuerwehren in der Fachhochschule Bocholt

Bocholt/Borken. Zahlreiche deutsche Feuerwehren im deutsch-niederländischen Grenzraum arbeiten täglich eng mit den niederländischen Kollegen zusammen. Die Zusammenarbeit wird in der Praxis vielerorts schon über Jahrzehnte durchgeführt. So existieren teilweise Vereinbarungen bzw. Staatsverträge, welche die Zusammenarbeit der Feuerwehren in Einsätzen und Übungen regeln. Erst im Som-

Vor ca. 25 Jahren wurden am Europainstitut in Bocholt gemeinsam mit den niederländischen Kollegen Seminare mit dem Ziel durchgeführt, die jeweiligen Organisationen und deren Möglichkeiten im Einsatz vorzustellen. Dieser Gedanke wird nun wieder neu aufgegriffen. Die Feuerwehr Bocholt und der Kreis Borken veranstalten an der Fachhochschule Bocholt am 02. März 2012 in Kooperation mit dem



Brand einer Gärtnerei; Feuerwehrleute aus Bocholt (D) und Dinxperlo (NL) arbeiten in der täglichen Gefahrenabwehr zusammen.

mer diesen Jahres waren zahlreiche deutsche und niederländische Einsatzkräfte bei einem größeren Moorbrand im Amtsvenn in der Regio Twente und im nördlichen Kreis Borken über mehrere Tage gemeinsam im Einsatz.

Vor ca. 25 Jahren wurden am Europainstitut in Bocholt gemeinsam mit den niederländischen Kollegen Seminare mit dem Ziel durchgeführt, die jeweiligen Organisationen und deren Möglichkeiten im Einsatz vorzustellen. Dieser Gedanke wird nun wieder neu aufgegriffen. Die Feuerwehr Bocholt und der Kreis Borken veranstalten an der Fachhochschule Bocholt am 02. März 2012 in Kooperation mit dem Verband der Feuerwehren NRW und der Brandweer Nord- en Oost Gelderland ein gemeinsames Seminar zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der deutschen und niederländischen Feuerwehren. In dem Seminar werden die Organisationsformen der Feuerwehren beider Länder vorgestellt. Interessant aus deutscher Sicht dürfte insbesondere die derzeitige Entwicklung der niederländischen Feuerwehren hin zu großen regionalen Feuerwehren sein. Die Teilnehmer werden ferner über die unterschiedlichen Konzepte im Bereich des Katastrophenschutzes sowie die Zusammenarbeit beider Länder beim Moorbrand im Amtsvenn erfahren. Ebenso wird das Expertenaustauschprogramm der Europäischen Union, welches auch die Feuerweh-

ren in Anspruch nehmen können, vorgestellt. Zwischen den Vorträgen ist geplant, im Außengelände die Möglichkeiten der Feuerwehren im Bereich "Massenanfall von Verletzten" (Kreis Borken) und "ABC-Gefahrenabwehr, Waldbrandbekämpfung sowie Löschwasserversorgung mit dem Holland-Fire-System" (Brandweer Nord- en Oost Gelderland) vorzustellen.

Seminar Deutsch-Niederländische Zusammenarbeit

Termin: 02.03.2012

Ort: Fachhochschule Bocholt

Anmeldung: fsj@vdf-nrw.de

Das Seminar wird von Branddirektor a. D. Hans-Helmut Dierks moderiert. Dierks, ehemals stellvertretender Leiter der Feuerwehr Münster, war in den letzten Jahren seiner Laufbahn als delegierter nationaler Experte beim "Monitoring and Information Centre for Civil Protection" in Brüssel tätig. Das Seminarprogramm wird im Januar auf der Homepage des VdF NRW erscheinen. Die Anmeldungen erfolgen über die Geschäftsstelle des VdF NRW.

– td –

Zweiter Versuch für die Skimeisterschaften

Bad Berleburg-Girkhausen. Eigentlich sollten Anfang dieses Jahres die Internationalen offenen 16. Deutschen Feuerwehr-Skimeisterschaften in der Wintersport-Arena Sauerland/Siegen-Wittgenstein, in Bad Berleburg-Girkhausen stattfinden. Das Wetter machte den Trägern der Veranstaltung, dem Deutschen Feuerwehrverband e. V. (DFV) und dem Verband der Feuerwehren in NRW e. V. (VdF NRW), sowie der für die örtliche Durchführung zuständigen Löschgruppe

Girkhausen der Freiwilligen Feuerwehr Bad Berleburg einen Strich durch die Rechnung. Aber: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Daher gibt es in der Zeit vom 09. bis zum 11. Februar 2012 den zweiten Versuch.

Das Wichtigste vorweg: Alle Feuerwehren, die für die Meisterschaften 2011 gemeldet waren, müssen sich für eine erneute Teilnahme neu anmelden! Anmeldeschluss ist der 02. Februar 2012. Bis zu diesem Datum muss auch

das Startgeld überwiesen werden. In folgenden Disziplinen finden Wertungsrennen statt:

- Nachtsprint
- Riesentorlauf
- Langlauf

Teilnehmen können alle Mitglieder von Feuerwehren sowie Jugendfeuerwehren und Altersabteilungen, die am 01. Januar 2012 mindestens sechs Monate der Feuerwehr angehören – auch Wettbewerber aus dem Ausland sind herzlich eingeladen.

PROGRAMM DER 16. DEUTSCHEN FEUERWEHR-SKIMEISTERSCHAFTEN

Donnerstag, 09.02.2012
 14.00 Uhr Mannschaftsführersitzung
 18.00 Uhr Nachtsprint anschl. Siegerpräsentation mit Hüttenabend

Freitag, 10.02.2012
 10.00 Uhr Riesenslalom
 19.00 Uhr Zünftiger Abend

Samstag, 11.02.2012
 10.00 Uhr Langlaufmeisterschaften
 20.00 Uhr Ski-Party

Anmeldungen sind unter der Verwendung der offiziellen Meldelisten an den Vorsitzenden des Organisationskomitees

Lothar Schmeichel
 In der Odeborn 22
 57319 Bad Berleburg
 Fax: 02758/617
 E-Mail: lothar.schmeichel@t-online.de
 zu richten.



Im Postwiesen-Skigebiet finden die Alpin-Wettbewerbe statt. Alle Teilnehmer erhalten die abgebildete Wettkampfsperre.

Neben dem sportlichen Teil hat die Löschgruppe Girkhausen auch ein buntes Rahmenprogramm, unter anderem mit einer Ski-Party, vorbereitet. Alle Infor-

mationen zu den Skimeisterschaften und den jeweiligen Austragungsorten gibt es im Internet unter www.feuerwehrskimeisterschaften.info. —mw—



www.kvb-koeln.de

Ihr Beitrag zum Klima?
 Mehr Bus & Bahn fahren!

KVB 
Kölnener Verkehrs-Betriebe AG
Menschen bewegen

Verband

VdF+: Wieder Skispringen in Willingen

Willingen. Am Sonntag, dem 12. Februar 2012, ist es wieder so weit: Die Weltelite der Skispringer zeigt beim FIS Weltcup-skispringen von der Mühlenkopfschanze



Die Mühlenkopfschanze ist einer der Austragungsorte der FIS Weltcupskispringen.

Im Rahmen der VdF+-Kampagne waren auch ca. 800 Teilnehmer aus den nordrhein-westfälischen Feuerwehren bei vergünstigten Eintrittspreisen mit dabei. Diese Möglichkeit besteht dank der Zusammenarbeit des Verbandes der Feuerwehren in NRW e. V., des Landesfeuerwehrverbandes Hessen und des Ski Club Willingen auch im nächsten Jahr. Wie bei der letzten Veranstaltung kosten die Karten nur 5,00 EUR pro Person (Normalpreis: 27,00 EUR). Zudem gibt es wieder einen extra ausgewiesenen Feuerwehrblock und einen eigenen Feuerwehrparkplatz. Von hier ist die Schanze in wenigen Minuten fußläufig erreichbar. Die Teilnahme in Dienstkleidung ist erwünscht.

Am "Weltcup-Feuerwehr-Sonntag" ist bereits um 10.30 Uhr Einlass ins Stadion an der Mühlenkopfschanze. Der Probendurchgang ist für 13.45 Uhr geplant. Um



Rund 2.000 Feuerwehrangehörige – darunter circa 800 aus NRW – hatten beim letzten Springen viel Spaß.

14.45 Uhr schließt sich der erste Wertungsdurchgang an. Im Anschluss finden der Finaldurchgang und die Siegerehrung im Weltcup-Stadion statt, so dass die Veranstaltung gegen 17.00 Uhr enden wird.

– cs/mw –

in Willingen (Hessen) ihr Können und die Feuerwehren sind zu Sonderkonditionen dabei. Bereits in diesem Jahr verfolgten mehr als 2.000 Feuerwehrangehörige das Spektakel. Bei strahlendem Sonnenschein feierten sie den Sieg des DSV-Adlers Severin Freund (s. DER FEUERWEHRMANN 2011, Seite 44 f.).

Die Kartenbestellung erfolgt direkt über die Geschäftsstelle des Ski Club Willingen. Hierfür ist das auf der VdF-Homepage (www.vdf-nrw.de) hinterlegte Faxformular direkt durch die bestellende Feuerwehr an die Faxnummer 05632 960370 zu senden. Anschließend übermittelt der Ski Club eine Reservierungsbestätigung mit den Überweisungsdaten. Der Versand der Eintrittskarten erfolgt per Post direkt nach dem Geldingang.

Bestellungen sollten bis zum 31.01.2012 erfolgt sein.

Aus den Regierungsbezirken

RB Arnsberg

Einsatztest für Rettungshunde im Katastropheneinsatz

Wiesbaden/Iserlohn/Hamm. Vom 30. September bis 02. Oktober 2011 wurde in Wiesbaden der jährlich stattfindende Einsatztest (RH 3-Prüfung nach der DFV Fachempfehlung) durchgeführt. An dem diesjährigen Einsatztest nahm auch eine Gruppe aus NRW, zusammengestellt aus den Rettungshundestaffeln Iserlohn und Hamm, teil.

Der Freitag galt der Anreise der einzelnen Gruppen. Offiziell eröffnet wurde

der Einsatztest durch Andreas Quint vom DFV um 20.00 Uhr. Hier konnte er bereits fünf der sechs Gruppen begrüßen, die an dem Einsatztest teilnahmen. Drei Gruppen waren aus Frankreich angereist, eine Gruppe kam aus Aschheim (bei München), eine Gruppe aus Wiesbaden selbst und eine Gruppe aus Hamm/Iserlohn.

Die Zelte wurden aufgebaut und die Gruppenführer in die allgemeine Lage, nämlich ein Erdbeben in der Rhein-Main-

Region, eingeweiht. Anschließend befanden sich alle Staffeln im Stand-by, bereit zum sofortigen Sucheinsatz.

Früh um 06.00 Uhr war die Nacht vorbei, es galt sich auf den anstrengenden Tag vorzubereiten. Das erste Team bekam den Einsatzbefehl um 07.00 Uhr, das Team aus NRW musste bis 08.00 Uhr warten, bis der Ernst begann. Es waren insgesamt drei verschiedene Bereiche abzusuchen: ein Bunker, in dem zwei Personen gefunden

werden mussten, und zwei Trümmerstraßen, in denen jeweils vier Personen aufgespürt werden mussten. Die Anzahl und Lage der Vermissten war den eingesetzten Teams natürlich unbekannt.

Zunächst verschafften sich die Gruppenführer in einem Zeitintervall von fünf Minuten Überblick über die drei Schadenslagen. Danach folgte eine Einweisung der einzelnen Suchtrupp, die sich an jeweils ein Schadensobjekt begaben und nach Freigabe durch die Übungsleitung einen Zeitraum von 20 Minuten zum Bewältigen der Suchaufgabe zur Verfügung hatten. Um das Gefühl einer echten Schadenslage zu simulieren, wurden in den Trümmerfeldern Kettensägen, Pressluftpumpen und Stromerzeuger betrieben, Bäume wurden gefällt und ein Feuer brannte. Nach jeder Sucheinheit wurde den Teams Zeit gegeben, kurz zu verschlafen und Wasser zu sich zu nehmen. Eine Rückmeldung über das Suchergebnis wurde den Gruppenführern mit der ungefähren Lage und dem ungefähren Verletzungsmuster der gefundenen Person gegeben. Jedes Team musste alle drei Suchbereiche einmal absuchen.

Nach Beendigung der Suche wurden die einzelnen Hundeführer mit ihren Hunden abgeseilt. Direkt danach folgte eine Verbellübung, in der jeder Hund mindestens 15mal zu bellen hatte. Es folgte, nach dem Versorgen der Hunde, die Erste Hilfe am Menschen. Hier mussten die Hundeführer erklären und auch praktisch vorführen, welche Maßnahmen bei Verdacht auf Fraktur, Ohnmacht oder Atemstillstand zu ergreifen sind. Eine weitere Prüfungsstation war die Erste Hilfe am Hund. Hier mussten Maßnahmen beim Schock, das Verhalten nach Kollision mit einem PKW und die Versorgung einer offenen Verletzung beschrieben werden.

Ohne eine Uhrzeit für den nächsten Einsatz zu bekommen, wurden die Teams zunächst entlassen und blieben im Standby bis 21.00 Uhr. Danach wurden die Gruppen an einen ihnen unbekanntem Ort verbracht, von dem aus die Hundeführer mit ihren Hunden sowie ihren Helfern, ausgestattet mit Karten, Kopflampen, Taschenlampen und Rucksack, eine nicht bekannte, ungefähr 10 km lange Strecke, zurücklegen mussten. Die Strecke ging bergauf, bergab, durch Felder und Orte und schien kein Ende nehmen zu wollen. Nach



Mensch und Tier gemeinsam bei der Suche

ermüdendem Marsch durch die Dunkelheit wurde der nächste Einsatzort erreicht.

Abzusuchen waren hier zwei einsturzgefährdete Gebäude, in denen eine Person zu finden war. Die maximale Suchzeit betrug hier 15 Minuten. Der Rücktransport erfolgte gegen 04.00 Uhr morgens.

Nach kurzer Nacht ging es ab 07.00 Uhr zur Nachsuche in die Trümmerstraßen des Vortages. Es ist üblich, bereits einmal abgesuchte Trümmergebiete nochmals abzusuchen, um eine Nachkontrolle durchzuführen. Diesmal konnte pro Trümmerfeld je eine Person gefunden werden.

Alle Teams waren sichtlich erschöpft und hatten nun Zeit, ihre Zelte abzubauen und Verpflegung zu sich zu nehmen.

Um 15.00 Uhr wurden von DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs und Andreas Quint bei strahlendem Sonnenschein die Urkunden an die erfolgreichen Hundeführer mit ihren Hunden sowie an die Gruppenführer vergeben.

Auch von hier aus nochmals ein herzliches Dankeschön an Andreas Quint und seine Mannschaft, die einen hervorragenden Einsatztest organisiert hatten. Ein erfolgreiches, anstrengendes, aber auch sehr lehrreiches Wochenende ging zu Ende. Auf ein Neues im nächsten Jahr!

*Ulla Söder
RHS Iserlohn
Christian Schneider
RHS Hamm*

Karlsruher Fahnenfabrik
Stickerei - Näherei - Druckerei



**Denken Sie an Ihre Fahnenweihe
und an Ihren Jubiläumsbedarf**

Karlsruher Fahnenfabrik GmbH · Lachenweg 22 · 76139 Karlsruhe
Tel. (0721) 68 63 55 · Fax (0721) 67 67 5
Restaurierung wertvoller Traditionsfahnen

Verband

RB Detmold

Neuer Bezirksbrandmeister im RB Detmold

Detmold. Abteilungsdirektor Rüdiger Most verabschiedete im Namen der Regierungspräsidentin den scheidenden Bezirksbrandmeister Reinhard Fehr und führte den neuen Bezirksbrandmeister Michael Kirchhoff in sein Amt ein. In seiner Abschiedsrede lobte Abteilungsdirektor Most die außergewöhnliche ehrenamtliche Arbeit von Reinhard Fehr: „Verbunden mit ihrer bürgerschaftlichen Gesinnung und ihrem Tatendrang sind Sie ein Vorbild für alle Bürgerinnen und Bürger“.

Reinhard Fehr trat am 01. Januar 1964 in die Freiwillige Feuerwehr ein. Seit 1991 nahm er das Amt des Wehrführers der Stadt Brakel bis zu seiner Ernennung zum Bezirksbrandmeister im Jahr 2001 wahr. Reinhard Fehr ist Träger des Feuerwehr-Ehrenkreuzes in Gold des Deutschen Feuerwehrverbandes, des Feuerwehr-Ehrenzeichens in Gold des Landes Nordrhein-Westfalen und des Feuerwehr-Ehrenkreuzes der Sonderstufe in Silber des Landes Nordrhein-Westfalens. Während seiner Dienstzeit lagen dem scheidenden Bezirksbrandmeister besonders die Ausbildung der Feuerwehrangehörigen und die Aufstellung der Einheiten der vorgeplanten überörtlichen Hilfe im Regierungsbezirk Detmold am Herzen. Auch in überregionalen Feuerwehrgremien z. B. im Verband der Feuerwehren Nordrhein-Westfalen und dem Ausschuss für soziale Fragen im ehemaligen Landesfeuerwehrverband, arbeitete Reinhard Fehr erfolg-

reich mit. „Mit dem heutigen Tag geht eine Ära im Bereich des Feuerschutzes im Regierungsbezirk Detmold zu Ende“, erklärte Abteilungsdirektor Most bei der Aushändigung der Entlassungsurkunde.

Freiwilligen Feuerwehr Hüllhorst. Im Jahr 2004 wurde er zum Einsatzleiter des Kreises Minden-Lübbecke bestellt und ist Träger des Feuerwehrereuzens in Gold. Abteilungsdirektor Most überreichte Mi-



Michael Kirchhoff (l.) trat die Nachfolge von Reinhard Fehr (r.) als Bezirksbrandmeister im Regierungsbezirk Detmold an, Abteilungsdirektor Rüdiger Most gratulierte.

Er sprach Reinhard Fehr seinen Dank und seine Anerkennung aus.

Die Nachfolge von Reinhard Fehr als neuer Bezirksbrandmeister im Regierungsbezirk Detmold tritt der zweite stellvertretende Bezirksbrandmeister Michael Kirchhoff an. Michael Kirchhoff ist 1960 geboren und bereits seit 1978 Mitglied der

chael Kirchhoff die Ernennungsurkunde zum Bezirksbrandmeister im Regierungsbezirk Detmold: „Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und wünsche ihnen viel Freude bei ihrer neuen Aufgabe.“

Pressestelle
Regierungsbezirk Detmold

RB Münster

Rosendahl Unternehmen wird „Partner der Feuerwehr“

Legden. Eine besondere Ehrung wurde der Firma „metrica® INTERIOR Objekteinrichtungen GmbH & Co. KG“, mit Sitz in Rosendahl-Holtwick, im Rahmen der Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Legden zuteil. Vertreten durch ihren Geschäftsführer Kai Dittmar wurde sie mit Förderschild „Partner der Feuerwehr“ ausgezeichnet. Bezirksbrandmeister Klaus Mönch nahm diese Ehrung als Mitglied

des Vorstandes des VdF NRW im Auftrag des Deutschen Feuerwehrverbandes vor. Die Firma erhielt das Förderschild für ihr Engagement zu Gunsten der Feuerwehr. Mönch lobte in besonderer Weise das Unternehmen für die Bereitschaft, an seinem Standort in Rosendahl-Holtwick insgesamt sieben Feuerwehrmänner aus zwei verschiedenen Kreisen und drei verschiedenen Wehren zu beschäftigen, die alle im

Bedarfsfall für ihr ehrenamtliches Engagement freigestellt werden.

Mit dieser Auszeichnung soll den privaten Arbeitgebern, die durch die Freistellung der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer unabhängig von beruflichen Verpflichtungen dessen Arbeit ermöglichen und unterstützen, die nötige Würdigung zukommen. Auch Klaus Uppenkamp, Leiter der Feuerwehr Legden und selbst Mit-

arbeiter dieses Unternehmens, bedankte sich persönlich aber auch im Namen der Gemeinde Legden, als Träger des Feuer-schutzes für die Unterstützung. Er stellte aber auch fest, dass das vorbildliche Ver-halten der Firma nicht der Regelfall sei. Oft hätten Feuerwehrkräfte mit Ein-schränkungen bzw. Benachteiligungen am Arbeitsplatz zu kämpfen. Geschäfts-führer Kai Dittmar, von der Auszeich-nung sichtlich begeistert, hob in seiner Dankesrede hervor, dass es für ihn und sein Unternehmen eine Selbstverständ-lichkeit sei, diesen ehrenamtlichen Ein-satz zu unterstützen.

*Klaus Uppenkamp
Leiter der Feuerwehr Legden*



Kai Dittmar (4. v. l.), Geschäftsführer der Firma "metrica INTERIOR", nahm die Auszeichnung entgegen. Zu den ersten Gratulanten gehörten Bürgermeister Friedhelm Kleweken, Löschzugführer Christoff Lembeck, Bezirksbrandmeister Klaus Mönch, Klaus Uppenkamp (Leiter der Feuerwehr Legden) und Kreisbrandmeister Johannes Thesing.

Wer täglich Leben rettet, darf sich auch was wünschen...

Wunschzettel



HLF 10 One Seven®



TLF 4000 One Seven®



Waldbrand TLF One Seven®



ILF 50/60-20



ELW 2



GW-G



HRLF 50/20-10 34T



AB-G



DLA (K) 23/12

Liebe Entscheider,
für effektiven Schutz der Bevölkerung und von Sachwerten bei gleichzeitiger Sicherheit der Einsatzkräfte wünschen wir uns von GIMAEX oben stehende Fahrzeuge.

Ihre Feuerwehr _____

Einfach ankreuzen, ausschneiden und an Ihren Entscheider weiterleiten

Frohe Weihnachten und ein gesundes 2012 wünscht Ihr

GIMAEX-Team

Verband

Jugendfeuerwehr

JuFo-Tagung in Münster

Münster. Mitte November traf sich das Jugendforum (JuFo) der Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen in Münster (Westfalen). Nachdem sich die 19 Teilnehmer beim gemeinsamen Frühstück gestärkt hatten, konnte es mit der Tagung losgehen.

Direkt im Anschluss an die Begrüßung konnte mit dem Hauptthema der Herbsttagung begonnen werden: Organisation und Selbstorganisation. Zu diesem Thema wurde der Referent Raymund Witte auf Empfehlung der Konrad Adenauer Stiftung eingeladen. Nach der Mittagspause wurde zudem die Idee eines landesweiten Fußballturniers der Jugendfeuerwehren aus dem letzten Jahr wieder aufgegriffen und weiter bearbeitet.

Leider haben sich die Jugendforen noch nicht in allen Landesteilen etablieren können. Daher appellieren die Mitglieder des JuFo an die Kreise und kreisfreien Städte ohne gewählten Jugendsprecher, dieses nachzuholen und dann auch einen Vertreter zu den landesweiten Treffen zu entsenden.

Zum Bedauern der Teilnehmer teilte Nils Berthold mit, dass er seine Tätigkeit



Auch dieses Mal kamen wieder einige neue Teilnehmer zum Landesjugendforum nach Münster.

Foto: Nils Berthold

als Betreuer des Jugendforums nicht fortführen wird. Das Jugendforum, wie auch der Vorstand der Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen bedanken sich für die geleistete Arbeit.

Im Jahr 2012 sollen wieder zwei Treffen des JuFo stattfinden, das erste bereits im März 2012. Der genaue Termin wird noch auf der Internetseite (www.jf-nrw.de) bekannt gegeben.

– ct –

230 Jugendfeuerwehrleute übten gemeinsam

Gescher. „Das war eine tolle Übung!“, so das Fazit mehrerer Jugendfeuerwehrleute nach der gemeinsamen Großübung in Gescher. Mehr als 230 Feuerwehrnach-



Eine rund 500 Meter lange Doppel-B-Schlauchleitung musste verlegt werden.

wuchskräfte meisterten eine großangelegte Übung bei der es galt Menschen zu retten,

einen umfassenden Löschangriff vorzunehmen und gleichzeitig eine Löschwasserversorgung über eine lange Wegstrecke aufzubauen. Beobachter der Übung, Kreisbrandmeister Johannes Thesing (Heiden), Geschers Leiter der Feuerwehr Christian Nolte sowie Kreisjugendfeuerwehrwart Ralf Gottlob und sein Stellvertreter Markus Pöpping (Legden) waren von der Übung mehr als angetan.

Das Szenario war sehr anspruchsvoll: Während eine Besuchergruppe die Hamaland-Raiffeisen-Genossenschaft besichtigte, kam es zu einer Verpuffung. Mehrere Menschen wurden verletzt. Zudem kam es zu einer großen Brandausdehnung, die auch auf die Hochgebäude übergriff. Aufgrund dieser Lage wurden die 14 Jugendfeuerwehren des Kreises Borken – von Bocholt bis Gronau – sowie das Jugend-



Die Jugendfeuerwehren aus Heiden und Reken bereiteten die Wasserförderung aus der Berkel vor.

Rot-Kreuz Ahaus und Gescher als auch die JF Coesfeld alarmiert.

Zahlreiche Zuschauer verfolgten in einem abgesperrten Bereich das Geschehen. Wie im richtigen Einsatz galt es zu-

Verband



Nach der Übung gab es eine gemeinsame Stärkung für alle Beteiligten.

nächst, die Verletzten zu retten. „Schon nach 30 Minuten waren alle ‘Verletzten’ gerettet“, so Gesamteinsatzleiter Ralf Beuker. Gleichzeitig wurden Schläuche ausgerollt, Atemschutzgeräte (Attrappen) angelegt sowie Pumpen und Aggregate bedient. „An der Disziplin könnte sich mancher Feuerwehrmann noch ein Beispiel nehmen“, lobte der oberste Feuer-

wehmann des Kreises Johannes Thesing. Eine besondere Aufgabe übernahmen die Jugendfeuerwehren Coesfeld, Reken und Heiden: sie waren für die Löschwasserversorgung verantwortlich. Eine rund 500 Meter lange Doppel-B-Schlauchleitung musste von dem Fluss Berkel zur Raiffeisenstraße verlegt werden. Dabei kam der Schlauchwagen der Freiwilligen Feuer-

wehr Coesfeld zum Einsatz. Schließlich spritzte aus mehr als 20 Strahlrohren das aus der Berkel geförderte Löschwasser. „Die Übung war ganz nach meinem Geschmack, aber da waren zu viel Schläuche“ meinte Frank Maßmann von der Jugendfeuerwehr Ahaus. Schließlich musste ein Höhenunterschied von rund 15 Metern und eine 600 Meter lange Wegstrecke überwunden werden.

Mit dieser Großübung, an der erstmals alle Jugendfeuerwehren des Kreises Borken beteiligt waren, setzte die Jugendfeuerwehr Gescher ein weiteres Highlight zum 20-jährigen Bestehen. Großes Lob zollte Kreisbrandmeister Thesing dem Gesamteinsatzleiter und Stadtjugendfeuerwehrwart Ralf Beuker, der unzählige Stunden und Gespräche zum Gelingen dieser Übung geopfert habe. Sein Fazit: man könne sich auf den Feuerwehrnachwuchs verlassen und „solche Menschen wie ihr sie seid, brauchen wir, brauchen unsere Mitmenschen, unsere Gesellschaft!“

Franz-Josef Schulkorf

Dräger

Zeit zum **Luftholen** ist
manchmal **wichtiger**
als Zeit zum Nachdenken.

Im Einsatz auf das Wesentliche konzentrieren.

Dafür brauchen Sie eine Ausrüstung, auf die Sie sich verlassen können. In jeder Situation. Ohne Kompromisse. Gut zu wissen, dass Ihre Atemluftversorgung bei Dräger in den besten Händen ist. Und gut, jemanden an Ihrer Seite zu haben, der alle Anforderungen Ihres Alltags kennt. Ob Schutzausrüstung, Gasmesstechnik, Übungsanlagen, Trainings oder Projekte, von der Atemschutzwerkstatt bis zum Tunnelrettungszug. Die Lösung heißt Dräger. www.draeger.com

RUFEN SIE UNS AN: 01805 882 088*

*(0,14 €/min)

Dräger. Technik für das Leben®

Verband

Fragen Leistungsnachweis 2012

Themen: Digitalfunk, Rettungsgeräte, Löschfahrzeuge, Gefahren der Einsatzstelle, Erkrankung, Angst, Panik

1. Definieren Sie den Begriff Erkrankungen

- Erkrankung bedeutet, ein Leben unter unnormalen Bedingungen, die das Wohlbefinden des körperlichen, seelischen und sozialen Gleichgewichtes beinhalten.
- Erkrankung bedeutet, ein Leben unter normalen Bedingungen, die das Wohlbefinden des körperlichen, seelischen und sozialen Gleichgewichtes beinhalten.
- Erkrankung bedeutet, dass ein Wohlbefinden des körperlichen, seelischen und sozialen Gleichgewichtes unter normalen Bedingungen herrscht.

2. Welche Ursache liegt bei Verletzungen zu Grunde und welche Maßnahmen sind ggfs. zu ergreifen?

- Verletzungen haben als Ursache ein plötzlich eintretendes Ereignis, dass nicht beeinflussbar ist. Verletzungen bedürfen zur Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung der Vitalfunktionen keiner Behandlung.
- Verletzungen haben als Ursache ein plötzlich eintretendes Ereignis, dass nicht beeinflussbar ist. Verletzungen bedürfen zur Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung der Vitalfunktionen der Behandlung.
- Verletzungen haben als Ursache ein planmäßiges Ereignis, dass beeinflussbar ist. Verletzungen bedürfen zur Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung der Vitalfunktionen der Behandlung.

3. Welche Maßnahmen sind bei einer Reanimation erforderlich um eine Infektionsgefahr zu reduzieren?

- Lederhandschuhe, Feuerwehrlhelm, Hupfkleidung
- Mund zu Mund Beatmung
- Einweghandschuhe, Beatmungsbeutel, allgemeine Hygienemaßnahmen

4. Laut Gefahrenmatrix besteht bei einer Erkrankung Gefahr für:

- Menschen, Tiere, Sachwerte
- Menschen, Tiere, Mannschaft
- Tiere, Mannschaft, Umwelt

5. Laut Gefahrenmatrix bestehen die "4 E" aus folgenden Punkten:

- Einsturz, Explosion, Elektrizität, Erkrankung
- Einsturz, Explosion, Erfahrungsmangel, Erkrankung
- Einsturz, Erfrieren, Elektrizität, Erkrankung

6. Angst- und Panikreaktionen sind

- sichere Handlungen und Reaktionen einzelner Personen, von Personengruppen oder Tieren
- Kurzschlusshandlungen und Panikreaktionen einzelner Personen, von Personengruppen oder Tieren
- zielsichere Reaktionen einzelner Personen, von Personengruppen oder Tieren

7. Wie äußern sich Erscheinungsformen von Angst und Panikreaktionen?

- Erstarren, Verstecken, Überaktivität, Anklammern, Lachen, Weinen, planloses Flüchten
- Erstarren, Verstecken, sicheres Auftreten, Anklammern, Lachen, Weinen, planloses Flüchten
- Erstarren, klares Handeln, Überaktivität, Anklammern, Lachen, Weinen, planloses Flüchten

8. Welche Einsatzmaßnahmen werden bei Angst und Panikreaktionen ergriffen?

- Ansprechen, Betreuen, gezieltes Absuchen
- Ansprechen, Anweisungen geben und zurücklassen
- Ansprechen, Betreuen, dem Maschinisten unterstellen

9. Laut Gefahrenmatrix besteht bei einer Angst- und Panikreaktion Gefahr für:

- Menschen, Tiere, Sachwerte
- Sachwerte, Umwelt, Mannschaft
- Menschen, Tiere, Mannschaft

10. Wie können sich Einsatzkräfte vor Angst- und Panikreaktionen schützen?

- abgeschlossene Grundausbildung, Tabuthemen über belastende Einsätze verhindern, Alkohol
- gute Ausbildung, Nachbesprechungen, regelmäßige Weiterbildungen, kollegiales Verhalten, Betreuung nach belastenden Einsätzen, körperliche Fitness
- wenig Weiterbildung, wenig Fitness, um den Körper für belastende Einsätze zu schonen

11. Welche Gesamtlänge hat die Steckleiter?

- 4,70 m
- 8,40 m
- 8,20 m

12. Welche Rettungshöhe wird mit einer dreiteiligen Schiebelleiter erreicht?

- 14 m
- 12 m
- 11 m

13. Welche Gesamthöhe kann mit tragbaren Leitern maximal erreicht werden?

- Steckleiter 2.OG, Schiebelleiter 3.OG, Klappleiter EG,
- Klappleiter 1.OG, Schiebelleiter 2.OG, Steckleiter 4.OG
- Schiebelleiter 2.OG, Klappleiter 3.OG, Steckleiter 1.OG

www.vdf-nrw.de

14. Wie sind tragbare Leitern grundsätzlich laut FwDV 10 zur Einsatzstelle zu bringen?

- a) vom Melder und Maschinisten
- b) von der befohlenen Mannschaft, immer Leiterfuß voran
- c) von der Drehleiterbesatzung, immer mit dem Leiterkopf voran

15. Das Sprungpolster SP 16...

- a) hat eine Rüstzeit von 3 sek. und eine Rettungshöhe von 1,6 m.
- b) hat eine Rüstzeit von 300 sek. und eine Rettungshöhe von 160 cm.
- c) hat eine Rüstzeit von 30 sek. und eine Rettungshöhe von 16 m.

16. Nach welchen Vorschriften ist der Sprechfunkverkehr durchzuführen?

- a) FwDV 3
- b) PDV/DV 810
- c) FwDV 2 "Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehren"

17. Der Funkempfang an Ihrem Standort ist verstümmelt. Welche Maßnahmen treffen Sie, um die Nachrichten doch noch verständlich zu empfangen?

- a) Motor anlassen
- b) Standortwechsel vornehmen
- c) Lautstärke erhöhen

18. Ortsfeste Funkstellen sind:

- a) Relaisstellen
- b) Handfunksprechgeräte
- c) Fahrzeugfunkgeräte, wenn das Fahrzeug steht

19. Dürfen tragbare Funkgeräte in explosionsgefährdeten Bereichen genutzt werden?

- a) ja, wenn der Tonruf nicht benutzt wird
- b) ja, denn alle Funkgeräte besitzen einen ausreichenden Ex-Schutz
- c) ja, wenn es sich um ein Ex-geschütztes Gerät handelt

20. In welchen Fällen sind Blitznachrichten im Sprechfunkverkehr zulässig?

- a) wenn die Wetterlage es zulässt, bei schweren Gewittern nur im Ausnahmefall
- b) immer
- c) bei Gefahr von Menschenleben

21. Was ist beim Einsatz eines Sprungpolsters (SP 16) zu beachten?

- a) Es ist so aufzubauen, dass die Person nicht springen kann, wenn der Füllvorgang noch nicht abgeschlossen ist.
- b) Es ist unmittelbar unterhalb der zu rettenden Person betriebsbereit zu machen.
- c) Es muss mindestens von drei Personen in Stellung gebracht werden.

22. Welche bzw. welches der Feuerwehrfahrzeuge führt normmäßig eine 3-teilige Schieleiter mit?

- a) LF 10
- b) TLF 3000
- c) LF 20

23. Mit welchem Knoten oder Stich muss die Menschenrettung aus Obergeschossen von Gebäuden durchgeführt werden?

- a) Ankerstich
- b) Rettungsknoten
- c) Kreuzknoten

24. Mit welchem Knoten wird ein Strahlrohr befestigt, welches hochgezogen wird?

- a) mit Mastwurf und Halbschlag
- b) mit Zimmermannsstich und Halbstich
- c) mit Schotenstich und Halbstich

25. Wozu dient dem Feuerwehrangehörigen die Feuerwehroleine?

- a) zum Festlegen der Saugleitung
- b) zum Abschleppen von Feuerwehrfahrzeugen
- c) zum Retten und Selbstretten

26. Ein Verletzter ist zu schützen vor...

- a) weiteren Schädigungen.
- b) dem Kontakt mit Angehörigen.
- c) der Befragung durch die Polizei.

27. Bei Betätigung der Sprechaste eines digitalen Handfunksprechgerätes kann...

- a) sofort mit dem Sprechen begonnen werden.
- b) die Umwandlung von Worten für den Digitalfunk erfolgen.
- c) nach dem (kurzen) Gesprächsaufbau gesprochen werden.

28. Woraus besteht ein Anruf im Funkverkehr?

- a) aus dem Funkrufnamen des Empfängers, Funkrufnamen des Absenders und der Aufforderung "kommen"
- b) aus dem Funkrufnamen des Absenders, Funkrufnamen des Empfängers und der Aufforderung "kommen"
- c) aus einem Tonruf bis zum Ansprechen der Relaisstation

29. Welche Aufgabe hat das Funkmeldesystem (FMS)?

- a) die Sicherung des Feuer-Melde-Systems über Funk zur Überwachung von Brandmeldeanlagen
- b) die Erhöhung der Reichweite durch das Frequenz-Modulations-System bei guter Qualität
- c) die automatische Statuserfassung der Einsatzfahrzeuge und deren Auswertung im Einsatzleitrechner

30. Von wie vielen Personen wird ein Sprungtuch gehalten/eingesetzt?

- a) von mindestens sechs Trupps
- b) von 16 Einsatzkräften
- c) je nach Rettungshöhe von zwölf bis 16 Einsatzkräften

Verband

Moritz Salomon zum Bundesjugendsprecher gewählt

Düsseldorf. Auf der Tagung des Bundesjugendforums wurde der Sprecher des Landesjugendforums NRW Moritz Salomon zum Bundesjugendsprecher gewählt. Direkt nach der Wahl gratulierten ihm der VdF-Vorsitzende Dr. Jan Heinisch und Landesjugendfeuerwehrwart Reiner Sanders.

Der neue Bundesjugendsprecher wünscht sich, dass sich



nun möglichst viele Jugendliche mit Fragen, Ideen und Anregungen an das Bundesjugendforum wenden. Diese werden dann von den Sprechern bearbeitet und beantwortet. Für die Zukunft hofft er, dass auf Bundes-, Landes- und Kreisebene Jugendliche noch mehr wahrgenommen werden

und deren Meinung gefragt und respektiert wird.

Auf Landesebene steht Salomon auch weiterhin als Sprecher zur Verfügung. Hier gibt es seiner Meinung nach noch viel zu tun. „Unser Landesjugendforum soll noch weiter wachsen und am liebsten wäre es mir, wenn dort viele Meinungen vertreten sind. Das bedeutet, dass wir Jugendwarte brauchen, die unsere Arbeit unterstützen und helfen Jugendforen in allen Kreisen einzurichten“, sagte Salomon. – ct –

Ein starkes Team feiert Geburtstag

Löhne-Gohfeld. Seit mittlerweile vier Jahrzehnten wird bei der Jugendfeuerwehr Löhne-Gohfeld (Kreis Herford) erfolgreich Jugendarbeit geleistet. 40 Jahre und kein bisschen leise: So lässt sich die wechselvolle Geschichte der Nachwuchsgruppe aus der Werrestadt wohl auf den Punkt bringen. Die Jugendfeuerwehr scheint nämlich heute noch genauso die Begeisterung der Mädchen und Jungen zu wecken, wie zur Gründerzeit. Jugendwart Sven Hofmann und sein Betreuerenteam hatten zu der Jubiläumsfeier nach Löhne-Gohfeld eingeladen: Zahlreiche Gäste, darunter die befreundeten Jugendfeuerwehren aus dem Kreisgebiet und eine Abordnung der Partnerfeuerwehr aus Hamm, versammelten sich zu der Feierstunde im Gerätehaus am Libellenweg.

„Im Team sind wir stark!“ Unter diesem Leitspruch fanden die Jubiläumsfeierlichkeiten statt. Landrat Christian Manz zeigte sich vom Motto der Veranstaltung überzeugt. „Neben der Feuerwehr gehören noch viele andere Organisationen, wie THW und Rotes Kreuz, zum Team.“ Alle gemeinsam sorgten schließlich dafür, dass die Menschen im Lande in Sicherheit lebten. Bürgermeister Heinz-Dieter Held erinnerte an die Anfänge der Jugendfeuerwehr im Stadtteil Gohfeld. Die Verantwortlichen hätten damals einen weisen Entschluss gefasst. Die Gründungsversammlung der Jugendfeuerwehr Löhne-Gohfeld fand Anfang des Jahres 1971 statt. An jenem Tag konnte der damalige Löschgruppenführer Fritz Stühmeier im Beisein des ehemaligen Stadtbrandmeisters Erwin Remmert neun Jugendliche per Hand-

schlag in die Jugendfeuerwehr aufnehmen. Zwei Jahre zuvor war bereits in Löhne-Ort eine Gruppe an den Start gegangen. Sie war die erste Jugendfeuerwehr im Kreis Herford und übernahm auch landesweit eine Vorreiterrolle. „Auf diese führende Position können wir stolz sein!“, sagte Bürgermeister Held.



Vor der offiziellen Feierstunde waren 16 Jugendfeuerwehreteams zu einem Orientierungslauf an den Start gegangen. Unter anderem mussten 18 Feuerwehrarmaturen zu einem „Turm“ zusammengebaut werden.

Die Aufnahme in die Jugendfeuerwehr sei ein bewegender Moment gewesen, berichtete Gründungsmitglied Reinhard Sieker, der heute als stellvertretender Löschgruppenführer in verantwortlicher Position ist. Überhaupt setzt sich der komplette „amtierende“ Vorstand der Wehr aus ehemaligen Jugendfeuerwehrangehörigen zusammen. Von den heute 29 aktiven Mit-

gliedern der Löschgruppe Löhne-Gohfeld haben 21 Frauen und Männer den Einstieg über die Jugendfeuerwehr gefunden. Dazu zählt natürlich auch Jugendwart Sven Hofmann, der gleich mit zehn Jahren in die Nachwuchsgruppe eintrat. Er ist der Jugendarbeit seit jener Zeit treu geblieben. Im Jahr 2009 wurde Hofmann zum Chef

der Jugendfeuerwehr Löhne-Gohfeld ernannt, die heute sechs Mädchen und 15 Jungen zählt. Besonders stolz sind die Gohfelder Jungfeuerwehrleute auf ihren eigenen Jugendraum. Der wurde erst im letzten Jahr frisch renoviert.

Jens Vogelsang
KFV Herford

12. Deutsch-Polnischer Jugendleiteraustausch

Weimar-Wolfshausen. In diesem Jahr fand bereits zum zwölften Mal der deutsch-polnische Jugendleiteraustausch in Weimar-Wolfshausen in Hessen statt. Immer abwechselnd treffen sich seit Jahren Führungskräfte und Jugendgruppenleiter der Feuerwehren aus beiden Ländern in Deutschland oder Polen. Die jeweils anderen Jugendfeuerwehren kennenlernen, neue Verbindungen knüpfen, bestehende Freundschaften pflegen und Erfahrungen austauschen sind die gemeinsamen Ziele. Die deutsche und polnische Jugendfeuerwehr organisieren diese Treffen mit Unterstützung des Deutsch-polnischen Jugendwerkes.

In diesem Jahr trafen sich über 60 Jugendgruppenleiter und Führungskräfte aus den Jugendfeuerwehren in Polen und Deutschland. Diese Teilnehmerzahl übertraf alle Erwartungen der Organisatoren. Eine gute Mischung aus "alten Hasen" und "frischem Blut" trug wesentlich zum Erfolg bei. Die Veranstaltungstage waren nicht nur mit einem umfangreichen Besichtigungsprogramm ausgefüllt, sondern es wurden auch interessante Informationen zum Thema Jugend und Feuerwehr vermittelt. Helena Urdelowicz, Bildungsreferentin der Hessischen Jugendfeuerwehr, referierte über die Organisation und Bildungsarbeit der Jugendfeuerwehr Hessen. Eine Vorstellung der Zeitschrift "Lauffeuer" durch Holger Schönfeld zeigte die bunte Welt der Jugendfeuerwehr.

Außerdem stand ein Besuch einer Jugendvollzugsanstalt (JVA) auf der Agenda. Dieser brachte Einblicke in eine andere Welt der Jugendarbeit. Verurteilte kriminelle Jugendliche im Alter zwischen 14 und 27 Jahren sitzen hier ihre Strafe ab. Die Aufenthaltszeit in der JVA liegt zwischen sechs Monaten und zehn Jahren. Die Verbüßung der Haftstrafen soll aber nicht als Bestrafung im eigentlichen Sinne gesehen, sondern als eine Möglichkeit der Rehabilitation und Wiedereingliederung ins Leben verstanden werden. Daher wurde auf die Arbeit der Sozialpädagogen und Bediensteten in der JVA besonders eingegangen. Mit Programmen und Gesprächsrunden werden Konflikte unter den Jugendlichen ausgeräumt, bevor sie entstehen.

*Im Workshop wurden neue Spiele vorgestellt.
Foto: Sven Kakies*



Die Jugendfeuerwehrarbeit durfte bei dieser Veranstaltung natürlich auch nicht zu kurz kommen. Ein Workshop der Kreisjugendfeuerwehr Marburg-Biedenkopf brachte neue Ideen und Spiele in die Köpfe der Teilnehmer. Der Besuch der Feuerwehr Marburg zeigte insbesondere

den polnischen Gästen, wie Feuerwehr in einer deutschen Kreisstadt organisiert ist. Zum Abschluss stellten die Teilnehmer ihre Workshop-Ergebnisse Gästen aus Politik und Feuerwehr vor.

*Peter Wösthoff
Jugendfeuerwehr Wetter (Ruhr)*

MARTIN-HORN®

... das Original!

Martin-Horn Nr. 2297 GM

- für Feuerwehr,
- Rettungsfahrzeuge
- Sonderfahrzeuge

gestimmt 435 + 450/580 + 600Hz,
a' a' / d' d'

Zusätzlicher Warneffekt durch tremolierende Abstimmung
Lautstärke: 125 db (A) in 1m Abstand,
DIN 14610 EG • DIN B 03 • ECE E1 10R-022691

Martin-Horn Nr. 2097 GM

- für Notarzt
- Krankenwagen
- Polizei

gestimmt 440/585 Hz a' / d''
Stromaufnahme ca. 120 W
Lautstärke: 122 db(A) in 1m
DIN 14610 EG
DIN B 05
ECE E1 10R-022691

das Original!
Absolut Witterungsbeständig
Voller Ton - Hohe Lautstärke
DIN ISO 9001:2000 zertifiziert!

Albert-Schweitzer-Str. 2 • D-76661 Philippsburg
Telefon +49(0)7256 / 920-0 • Fax: +49(0)7256 / 8316
E-Mail: info@maxbmartin.de
www.maxbmartin.de

Verband

Musik

Ausgezeichnetes Ergebnis für den Musikzug Ennest



Paderborn. Die vierte Teilnahme am Landesorchesterwettbewerb NRW war für das sinfonische Blasorchester des Musikzuges Ennest der Feuerwehr Attendorn ein voller Erfolg. Mit dem Prädikat "Mit hervorragendem Erfolg teilgenommen" kehrten die Musiker unter Leitung von Ingo Samp aus Paderborn zurück.

Der Landes-Orchesterwettbewerb Nordrhein-Westfalen ist ein landesweiter Wettbewerb für Laienorchester unterschiedlichster Besetzungen. Er wird für Sinfonie- und Kammerorchester, Bläserformationen aller Art – vom Sinfonischen Blasorchester bis zum Posaunenchor –, Zupf- und Akkordeonorchester sowie für Big Bands ausgeschrieben. Viele Kategorien sind geteilt nach Jugend- und Erwachsenenformationen. Der Wettbewerb verfolgt das Ziel, durch Leistungsvergleich die Qualität des Musizierens der Laienorchester in Nordrhein-Westfalen sichtbar zu machen und anzuheben. Dies wird unter anderem in repräsentativen Abschlusskonzerten dokumentiert. Der Landes-Orchesterwettbewerb NRW ist Auswahlwettbewerb für den Deutschen Orchesterwettbewerb.

Die mitgereisten Fans drückten kräftig die Daumen und waren von dem Auftritt der 64 Musiker restlos begeistert. Das Publikum in der Paderhalle konnte ebenfalls mit

dem 30-minütigen Vortrag überzeugt werden und alle Musiker waren direkt nach dem Auftritt zufrieden und erleichtert. Die drei Werke, die Dirigent Ingo Samp ausgewählt hatte, präsentierte das sinfonische Blasorchester überzeugend. Bei Viva Musica von Alfred Reed waren pure Lebensfreude und der Spaß an der Musik deutlich spürbar. Die Four Character Studies von Michael Binney verlangten dann jedem einzelnen Register alles Können ab und bestachen durch die vielen solistischen Passagen. Schließlich fesselte das Werk Vesuvius von Frank Ticheli die Zuhörer. Das Stück beschreibt mit tänzerischen Melodien und explosionsartigen Passagen den Ausbruch des Vesuvs musikalisch.

Auch die Fachjury wurde überzeugt, was das Ergebnis von 23,6 bei 25 möglichen Punkten und das damit verbundene Prädikat "hervorragend" beweist. Im Wertungsgespräch gab

die Jury ein durchweg positives Feedback: „Das Orchester hat absolut toll gespielt. Besonders das dritte Stück Vesuvius, das nach zwei absolut schweren und anstrengenden Stücken noch souverän und technisch einwandfrei gespielt werden konnte, stellt eine hervorragende Leistung des Orchesters und des Dirigenten dar“. Mit dem Ergebnis konnte der Musikzug seinen Erfolg von 2007 in Hamm wiederholen.

Dirigent Ingo Samp war ebenfalls sichtlich zufrieden, zeugt der Auftritt doch erneut von dem absolut hohen Niveau, auf dem der Musikzug Attendorn-Ennest nun seit Jahren musiziert. „Vielen Dank für die super Leistung – bei der Probenarbeit in den letzten Wochen und natürlich hier in Paderborn! Ihr habt hervorragend mit viel Dynamik musiziert und so wirklich gezeigt, dass ihr verstanden habt, worum es in den drei Stücken geht!“, so Samp. Durch den hervorragenden 2. Platz hat das Sinfonische Blasorchester aus Ennest gute Chancen, zum Wettbewerb auf Bundesebene zugelassen zu werden. Das wäre dann bereits die dritte Teilnahme für den Musikzug.

*Andrea Menken
Musikzug Ennest*

Verband der Feuerwehren in NRW
☎ 0211 / 56652929

Schulung und Einsatz

Ausbildung

Der BuMA und die Medien – Strukturen für kommunale Krisenkommunikation

Kreis Lippe. Die Mitarbeit in einem kommunalen Krisenstab ist eine lohnende Aufgabe, weil sich in der fingierten Lage, die nicht selten zu den berühmten "ungünstigen Zeiten" stattfindet, nicht nur die sachlichen Prozesse üben lassen, sondern durch die fachliche und zeitliche Herausforderung an den Krisenstab als Team auch das menschliche Miteinander gefördert wird. Nicht selten ist es der Funktionsträger für die Bevölkerungs- und Medienarbeit (BuMA)¹, der unter großem zeitlichem Druck seine Aufgabe wahrnehmen muss, ohne im Vorhinein für diese spezifischen Herausforderungen im Krisenstab wirklich ausgebildet worden zu sein. Deswegen ist es nicht verwunderlich, wenn das Innenministerium in Nordrhein-Westfalen ausdrücklich darauf hingewiesen hat, dass in vielen größeren Schadensfällen ein Kritikpunkt die Warnung und Information der Bevölkerung betraf². Dieser Beitrag ist das Ergebnis einer Vielzahl von Übungen, die der Verfasser in der Funktion des BuMA im kommunalen Krisenstab³ des Kreises Lippe über mehrere Jahre hinweg absolviert hat.

AUFGABEN DES BUMA

Eine abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit im Krisenfall ist das Spiegelbild einer professionellen, gemeinsamen Einsatzarbeit aller beteiligten Kräfte. Dabei funktioniert die externe Kommunikation mit den Medien umso besser, je enger die interne Abstimmung in der operativen Zusammenarbeit ist. Leider wird die Aufgabe des BuMA im Krisenmanagement oft als zu stiefmütterlich behandelt. Das liegt sicherlich daran, dass die Protagonisten aus den Fachreferaten der jeweiligen Verwaltungsebene, vom Ministerium über die Bezirksregierungen bis in die Kommunen hinein, stets und zuallererst an das Management der Krise selbst denken und weniger daran, wie dessen Ergebnisse kommuniziert werden müssen oder können. Dafür gilt es zunächst festzustellen, welche Aufgaben dem BuMA formal obliegen. Das Innenministerium NRW⁴ hat dafür folgende Aufgaben festgelegt:

MEDIENKOORDINATION

Mit der Koordination, Betreuung, Information der Presse und anderer Medien sowie der Unterrichtung der Öffentlich-

keit⁵ wird die eigentliche Kernaufgabe des BuMA benannt, die Medien mit den angemessenen Informationen zu versorgen. Diese Aufgabe ist als Teil der grundsätzlichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit einer öffentlichen Verwaltung letztlich aus dem Demokratieprinzip des Grundgesetzes verpflichtend geboten⁶. Der Kreis Lippe ist daher verpflichtet, den Medien – und damit letztlich auch den Bürgerinnen und Bürgern – die der Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben dienenden Auskünfte zu erteilen. Eine authentische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der im Verhältnis zu Bund und Ländern den Bürgern wesentlich näheren Kommunalverwaltung ist deshalb besonders gefordert, um sie über die vielfältigen Vorgänge und Hintergründe der kommunalen Angelegenheiten zu informieren. Sie hat damit einen wesentlichen Anteil daran, dass sich alle Bürger ein ausgewogenes Urteil über die zu entscheidenden Fragen bilden können und trägt mithin zur politischen Meinungsbildung bei.

Die Unterrichtung der Öffentlichkeit durch die öffentliche Verwaltung in Form des Krisenstabes erfolgt in der Regel durch die Print- und elektronischen Medien. Gleichwohl können sich Situationen ergeben, die eine direkte Ansprache der Bevölkerung notwendig machen. Dies kann in aktuellen Krisenlagen durch Internetseiten mit Verlinkungen zu anderen wichtigen Websites gut vorbereitet werden⁷ oder können Durchsagen mittels Lautsprecherwagen sein oder die kurzfristige Produktion und Verteilung von Handzetteln mit lagespezifischen Informationen bei länger dauernden Krisen.

5 So der Wortlaut im Erlass des IM NRW, vgl. Fn.1.

6 Art. 20 Abs. 1 GG, siehe auch zur kommunalen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit allgemein: Peter, Joachim, *Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Kommune – Das Praktiker-Handbuch*, 1998.

7 Sog. Darksites, vgl. Bundesministerium des Inneren (Hrsg.), *Krisenkommunikation – Leitfaden für Behörden und Unternehmen*, Berlin 2008, S. 23.

1 RdErl. des Innenministeriums zum Krisenmanagement durch Krisenstäbe bei den kreisfreien Städten, Kreisen und Bezirksregierungen bei Großschadensereignissen (§ 1 Abs. 3 FSHG) im Lande Nordrhein-Westfalen vom 14.12.2004, Az. 72-52.03.04; MBl. NRW. 2005 S. 62, Pkt. 2.9.
2 Erlass des Innenministeriums NRW an die Katastrophenschutzbehörden im Land NRW vom 25.08.2008, Az.: 72-52.03.04, S.3.
3 Krisenstab des Kreises Lippe; http://www.kreis-lippe.de/Konzern_Kreis_Lippe/Sonderbereiche/Bevoelkerungsschutz/Seiten/Default.aspx
4 Fn. 1 und 2, aaO.

Barro ALU-Boote

Rettungsboote Typ RTB 1 und 2

Mehrzweckboote nach DIN 14961

aus hochwertiger seewasserbeständiger Aluminium - Legierung
für härtesten Einsatz und lange Lebensdauer. Ausstattung und
Motorisierung nach Bedarf. Spezielle Eisrettungs- und Hochwasserboote



Hans Barro Aluminium-Bootsbau
Steinweg 9 - 89293 Kellmünz an der Iller
Telefon 08337/75002 - Fax 08337/75005
E-Mail: boote@barro.de - www.barroboote.de

Schulung und Einsatz

MEDIENAUSWERTUNG

Neben dem Leiter, BuMA und den ständigen oder ereignisspezifischen Mitgliedern besteht der Krisenstab aus der KGS (Koordinierungsgruppe Stab), die sich wiederum in die Bereiche "Innerer Dienst" und "Lage und Dokumentation" gliedert. Aufgabe des KGS-Bereichs "Lage und Dokumentation" ist die frühzeitige und ständige Feststellung, Dokumentation und Darstellung der Lage im Krisenstab, die Dokumentation der getroffenen Entscheidungen und der veranlassten Maßnahmen sowie deren Auswirkung auf die Schadenlage. Der KGS-Bereich "Lage und Dokumentation" ist deswegen auf alle Informationen angewiesen, die er zur Darstellung der Lage bekommen kann. Deswegen obliegt dem BuMA die Auswertung der aus der Presse und aus anderen Medien verfügbaren Informationen und die Weitergabe der ausgewerteten Erkenntnisse an den KGS-Bereich "Lage und Dokumentation"⁸. Wer einmal auf Seiten der Medien miterleben durfte, welche Prozesse in einer Krisensituation in den Redaktionen ablaufen, der wird sich keine Illusion mehr darüber machen, dass der BuMA der "Herrscher" aller dieser Informationen sein wird. Die Medien werden nicht darauf warten, dass sie die Informationen vom Krisenstab bekommen, sondern sich unter dem Druck ihrer redaktionellen Zwänge um eigene Recherchen bemühen. Die Ergebnisse dieser redaktionellen Arbeit können deswegen selbst wertvolle Quellen für die Lagedokumentation im Krisenstab sein. Wünschenswert ist es deshalb, dass sich BuMA und Medien bei der Erlangung ihrer lagespezifischen Informationen gegenseitig helfen und unterstützen. Eine solche Kooperation wird jedoch allenfalls auf Grundlage persönlicher Beziehungen möglich sein, die bereits vor Ausbruch der Krise zwischen den beteiligten Personen bestanden haben. Deswegen ist die regionale Netzwerkpflge im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Krisenfall von großer Bedeutung⁹.

BÜRGERTELEFON

Ein Bürgertelefon ist unter Umständen dann einzurichten, wenn entweder der BuMA selbst die eingehenden Anfragen wegen der zu bewältigen Anzahl nicht mehr beantworten kann oder der Krisenstab bzw. die verantwortliche Verwaltung in ihren Arbeitsabläufen behindert wird.¹⁰ Sie ist nicht zu verwechseln mit der sog. Personenauskunftsstelle (PASS). Bei großen Schadenslagen hat die Personenauskunftsstelle in erster Linie die Aufgabe, Personalien und Daten über den Verbleib und Zustand betroffener Personen zu erheben und zu speichern und den Angehörigen Auskunft darüber zu erteilen, wer von dem Ereignis betroffen ist und wo sie verblieben sind.¹¹ Wenn die Aufgaben einer PASS und eines Bürgertelefon inhaltlich sicher Schnittmengen aufweisen, sind die Zielgruppen doch unterschiedlich. Während die PASS personenbezogene Auskünfte an Angehörige erteilt, ist das Bür-

gertelefon ein Informationsinstrument des BuMA für die Bevölkerung im Allgemeinen.

Für die Einrichtung eines Bürgertelefons bietet sich die Nutzung vorhandener Strukturen kommunaler Bürgerbüros an. Die hier tätigen Mitarbeiter sind in der Regel für den Umgang mit Kunden am Telefon geschult. Wie grundsätzlich bei allen Aspekten des Krisenmanagements lebt auch ein solches Bürgertelefon von der entsprechenden Vorbereitung. Für eine solche Vorbereitung bietet es sich an, die Alarmierung in einem kurzen Prozessschema mit definierten Verantwortlichkeiten festzulegen und die betroffenen Mitarbeiter vorab angemessen zu informieren.

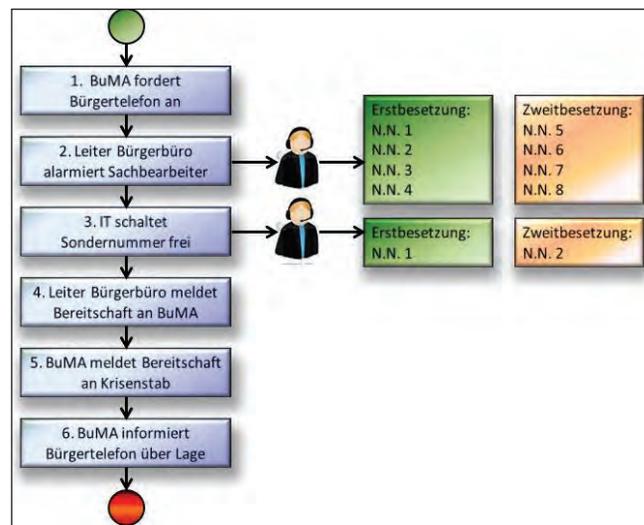


Abb. 1: Prozessschema zur Einrichtung eines Bürgertelefons

TAKTISCHE ZIELE: MEDIENLENKUNG

Wer einmal mitverfolgt hat, wie sich Redakteure in einer Krisensituation verhalten, der wird feststellen, dass es den Medien in erster Linie um Informationen aus erster Hand mit Bildern des Geschehens und sprachlichen Stellungnahmen ("O-Töne") der Personen vor Ort gehen wird. Der BuMA darf sich deswegen nicht allein auf seine Mitarbeit im Krisenstab konzentrieren, der unter Umständen kilometerweit von dem Lageereignis entfernt sein kann. Daraus folgt, dass es auch im räumlichen Umfeld der technischen Einsatzleitung (TEL)¹² jemanden aus dem Aufgabenbereich des BuMA geben muss, der sich vor Ort mit um die dort anwesenden Medienvertreter kümmert. Dabei kann es auch darum gehen, die Medienvertreter daran zu hindern, durch übereifrige Berichterstattung die Einsatzkräfte selbst zu behindern. Für solche Fälle empfiehlt es sich bereits im Vorfeld, die vorgesehenen Mitarbeiter des BuMA mit solchen Dienstausweisen auszustatten, aus denen die ordnungsrechtliche Befugnis hervorgeht, gegenüber den Medienvertretern auch eine

⁸ Vgl. diesen Wortlaut in: Fn. 1, Pkt. 2.8.2.

⁹ Fn. 6, S. 26.

¹⁰ Gahlen, Mathias; Kranaster, Maïke, *Krisenmanagement - Planung und Organisation von Krisenstäben*, Stuttgart 2008, Pkt. 2.4.2, S. 25.

¹¹ Vgl. zu den gesetzlichen Aufgaben der PASS: § 31 Abs. 2 FSHG NRW.

¹² Gemeint ist die Einsatzleitung nach dem FSHG NRW i.V.m. der FwDV 100, siehe Fn. 1, Pkt. 2.4.

Schulung und Einsatz

Platzverweisung¹³ auszusprechen, wenn sie vorangegangenen Anweisungen nicht nachkommen.

In konstruktiver Hinsicht hat der BuMA jedoch ebenso die Aufgabe, die Medien mit den nötigen Informationen zu lenken und zu versorgen. Dazu bieten sich grundsätzlich folgende Maßnahmen an:

Einrichtung einer gut sichtbaren Presseanlaufstelle, um zielloses Durcheinanderlaufen zu verhindern.

Regelmäßige Info-Treffen zu bestimmten Zeiten, um ein verlässliches und nachvollziehbares Informationsangebot zu gestalten.

Geführte Medientouren durch das Einsatzgebiet in Absprache mit der TEL anbieten, um das öffentliche Bedürfnis nach Foto- und Fernsehaufnahmen zu erfüllen.

TAKTISCHE ZIELE: VERHALTENSTEUERUNG DER BEVÖLKERUNG

Die notwendige Information der Bevölkerung hat nicht allein den Sinn und Zweck, die demokratisch geforderte Informationspflicht der öffentlichen Verwaltung gegenüber ihren Bürgern zu erfüllen. Sie kann auch einen ganz praktischen Teil zur Schadensprävention leisten, in dem sie die Menschen dazu auffordert, ein bestimmtes Tun vorzunehmen oder eine bestimmte Handlung zu unterlassen. Als Beispiel für positives Tun sei genannt, bei giftigen Gaswolken die Fenster zu schließen und mit feuchten Tüchern abzudecken. Ein Unterlassen einer Handlung kann zum Beispiel darin liegen, seine Kinder nicht zur Schule zu schicken oder an geplanten Veranstaltungen nicht teilzunehmen. Alle diese Hinweise zur Steuerung des Verhaltens einer großen Anzahl von Menschen sind letztlich nur über die Medien möglich und von der Einsatzleitung festzulegen. Während kurzfristige Hinweise in der Regel über die elektronischen Medien erfolgen müssen, reicht für eine weniger dringliche Maßnahme auch die klassische Presseinformation aus, die sich mit entsprechend kommunikativer Begleitung auch am nächsten Tag in der Zeitung wieder finden kann.

TAKTISCHE ZIELE: VERTRAUEN SCHAFFEN – “WE CARE”

Zentrale Botschaft, die jeder Krisenstab versuchen sollte, zu transportieren, ist es, die Lage im Griff zu haben und sich um die Gefahren für die Menschen zu kümmern (“We care!”). Ein solches “We care” sollte der BuMA deswegen bei allen seinen Kommunikationsüberlegungen im Hinterkopf haben. Hierbei gilt es in jeder einzelnen Formulierung sorgfältig abzuwägen, ob diese Botschaft durch entsprechende Lageinformationen begründet erscheint oder nicht. Grundlage einer jeden Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist ein vertrauensvolles Miteinander der beteiligten Personen, sowohl auf Seiten der Behörde, auf Seiten der Medien und letztlich den Menschen in der Bevölkerung.

¹³ In diesem Kontext sind die BuMA-Mitarbeiter zugleich Mitarbeiter der örtlichen Ordnungsbehörde und verfügen im Rahmen des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit über die dafür vorgesehenen gesetzlichen Befugnisse nach §§ 14, 24 OBG NRW, 34 Abs. 1 PolG NRW.

Die Menschen werden in einer Krise das Vertrauen in den Krisenstab verlieren, wenn sie einen zu großen Unterschied zwischen dem empfinden, was der Krisenstab leisten soll und dem, was er tatsächlich tut¹⁴. Vertrauen entsteht aber nur dann, wenn sich der Krisenstab und die ihn tragende Behörde glaubwürdig verhält. Als Glaubwürdigkeit bezeichnet man das kontinuierliche Übereinstimmen von Meinen, Sagen, Können und Tun¹⁵. Deswegen sollte der BuMA bei allen Kommunikationsmaßnahmen im Hinterkopf haben, sich glaubwürdig zu verhalten. Lieber mal ein selbstbewusstes „Ich weiß es nicht!“ als ein durch keinerlei Tatsachen fundiertes „Blabla“. Nur eine solche auf Glaubwürdigkeit fundierte Arbeit des BuMA vermittelt den Medien und den Menschen das notwendige Vertrauen in die erfolgreiche Arbeit des Krisenstabs.

POLITISCHE DIMENSIONEN

Diese Glaubwürdigkeit in der Kommunikationsarbeit ist jedoch nicht allein für die Beurteilung der Institution des Krisenstabes entscheidend. Die Behörde wird nach außen durch den Behördenleiter vertreten. Er ist derjenige, der in der Krise die Botschaften und getroffenen Maßnahmen politisch vertreten muss.

Unabhängig davon, wie seine Verantwortlichkeit für das Krisenmanagement nach innen hin rechtlich zu bewerten ist, nach außen trägt er allein die politische Verantwortung. Deswegen ist auch das persönliche Schicksal des Behördenleiters nicht selten mit dem Erfolg oder Misserfolg des Krisenmanagements verknüpft. Für die Beurteilung eines solchen Erfolges – auch und gerade des politischen Behördenleiters – kommt dem BuMA deswegen eine zentrale Bedeutung zu¹⁶. Er hat es in der Hand, das öffentliche Urteil über den Behördenleiter als Krisenmanager zu steuern und maßgeblich zu beeinflussen.

SPAGAT ZWISCHEN KRISENSTAB UND TEL

Die besondere Herausforderung für die Aufgaben des BuMA im Kreis Lippe liegt in seinen eigentlich zweigeteilten Aufgaben. Die Einrichtung und der Betrieb des Bürgertelefons kann der BuMA auf einen verlässlichen Mitarbeiter der eigenen Verwaltung delegieren, der über ein gewisses Maß an Organisationsgeschick verfügt. Das gilt aber nicht für die beiden Arbeitsbereiche des BuMA im Krisenstab und die Betreuung der Medien vor Ort am Krisengeschehen. Während es im Krisenstab für den BuMA neben der eigentlichen Pressearbeit vor allem um strategische Abstimmungen und Entscheidungen geht, steht in der räumlichen Umgebung des Krisengeschehens die operative Betreuung der Medien im Vordergrund.

¹⁴ Herbst, Dieter, *Krisen meistern durch PR – Ein Leitfadens für Kommunikationspraktiker*, 1999, S. 25 f.

¹⁵ Zitiert nach BMI, Fn. 7, S. 16.

¹⁶ S.o., Fn.2.

Schulung und Einsatz

BuMA im Krisenstab	BuMA bei der TEL
strategische Abstimmung im Krisenstab	operative Medienbetreuung/-lenkung vor Ort
Presseinformationen und -konferenzen	Abstimmung mit der TEL
Redaktion Internet	Informationen sammeln
Medianfragen	Interviewvermittlung
Medienbeobachtung	geführte Journalistentouren

Abb. 2: Aufgabenteilung des BuMA im Krisenstab und bei der TEL

Für beide Bereiche benötigt das Krisenmanagement erfahrene und persönlich geeignete Personen, denen man diese oft heiklen Aufgaben übertragen kann. Da die Pressestelle der für das Krisenmanagement zuständigen Behörde schon allein aus Kapazitätsgründen nicht über ausreichendes Personal verfügen wird, sollte sich der BuMA frühzeitig nach möglichen Mitarbeitern umschauen. Leistungsbereite Partner finden die Kreispressstellen nicht selten bei den Presseverantwortlichen der größeren kreisangehörigen Städte. Hier stößt der BuMA nicht nur auf das fachliche Verständnis, sondern findet auch das nötige Know-how für den Umgang mit den Medien, das im Krisenfall unerlässlich ist.

LAGEORIENTIERTES 4-PHASENMODELL

Die größte Herausforderung in der Krise ist es zuerst, einen kühlen Kopf zu bewahren. Dabei hilft es, sein eigenes Handeln in den richtigen Kontext zu setzen und für jeden Zusammenhang eine Art Handlungsplan zu entwickeln. Den größten Stress verursacht in diesem Zusammenhang sicherlich die überraschende Krise. Anhand eines solchen eruptiven Verlaufs der Krise sei an dieser Stelle das vom Verfasser entwickelte lageorientierte 4-Phasenmodell für den BuMA-Bereich vorgestellt:

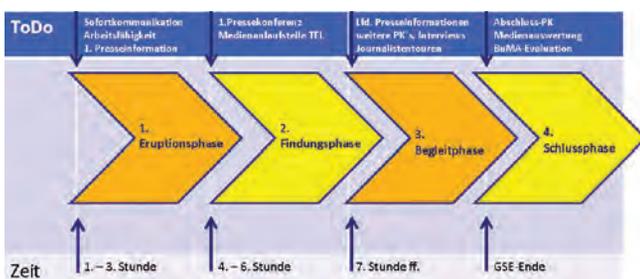


Abb. 3: Lageorientiertes 4-Phasenmodell für BuMA im Krisenfall

ERUPTIONSPHASE

Eine überraschende Krise ist das Eintreten einer völlig unvorhersehbaren, schwierigen Situation, mit der nicht oder zumindest zum Zeitpunkt des Eintretens zu rechnen ist¹⁷. Ist eine solche Krise nicht vorhersehbar, sind natürlich auch die Mitglieder des Krisenstabes aktuell nicht darauf vorbereitet. Wer aber für solche Fälle immer in Bereitschaft ist, sind die Feuerwehren, die insbesondere bei Großschadensereignissen die notwendige operativ-

¹⁷ Zitiert nach BMI, Fn. 7, S. 8, 9.

taktische Komponente aufbauen¹⁸. Teil dieser operativ-taktischen Komponente des Krises ist der Aufgabenbereich S5 für die Presse- und Medienarbeit¹⁹. Sollte diese Funktion nicht besetzt werden können – was vor allem im ländlichen Gebieten des Öfteren der Fall sein kann – hilft die Zusammenarbeit mit der Polizei. Deswegen ist es von besonderer Bedeutung, den Ablauf einer Sofortkommunikation solcher Situationen bereits im Vorfeld mit dem Pressesprecher der örtlichen Feuerwehr, dem Sachgebietsleiter S5 im operativ-taktischen Stab des Krises bzw. Kreispolizeibehörde abzuklären. Die Öffentlichkeitsarbeit der Polizeibehörden richtet sich für überraschende Krisen ebenfalls nach besonderen Ablaufszenarien²⁰, an denen der BuMA seine Arbeit im Krisenstab orientieren und anschließen kann. Eine geordnete Übernahme der Verantwortlichkeit für die Pressearbeit des Krisenstabes durch den BuMA und eine strukturierte Informationsweitergabe durch die Kräfte vor Ort kann sich an dabei an einem klaren Fragen- und Antwortkatalog orientieren, wie er gleichfalls für die weitere Öffentlichkeitsarbeit im Krisenstab verwendet werden sollte²¹.

Im Weiteren muss der BuMA in einer solchen ersten Eruptionsphase, die etwa bis zur dritten Stunde nach Feststellung des Großschadensereignisses dauern kann, vor allem seine eigene Arbeitsfähigkeit herstellen. Der Aufwand für solche Rüstarbeiten lässt sich ebenfalls reduzieren, wenn genau bekannt ist, wo die technische Ausstattung gelagert wird und wer als Hilfe für technische Fragen vor Ort zur Verfügung steht. Ganz wichtig ist zudem, so schnell wie möglich mit einer ersten Presseinformation die bis dato bekannten Fakten zu bestätigen. Als zeitliche Richtschnur mag hier der Zeitraum innerhalb einer Stunde nach Ausrufung des Großschadensereignisses dienen. Eine solche Presseinformation ist nicht nur inhaltlich wichtig, damit keine falschen Informationen durch die Medien verbreitet werden, sondern auch taktisch von Bedeutung, um im ständigen Miteinander zwischen Krisenstab und Medien die Informationsführerschaft zu übernehmen. In der Eruptionsphase einer Krise geht es für den BuMA damit vor allem um folgende Punkte:

- Sofortkommunikation durch S5 der örtlichen Feuerwehr bzw. Polizei
- eigene Arbeitsfähigkeit herstellen
- Informationsaustausch mit bzw. Polizei
- erste Presseinformation innerhalb der ersten Stunde

FINDUNGSPHASE

In den dann folgenden etwa drei Stunden müssen sich der Krisenstab und damit auch die BuMA-Mitarbeiter erst einmal finden. Diese Phase sollte der BuMA nutzen, nach Herstellung seiner Arbeitsfähigkeit im Krisenstab auch am Geschehen in der Nähe der

¹⁸ FwDV 100, Pkt. 3.2.4.3, S. 21, Stand: 10. März 1999, in NRW eingeführt mit Runderlass des IM vom 23.12.1999.

¹⁹ Dto., Pkt. 3.2.2.2, S. 12 i.V.m. Anlage 2, S. 56.

²⁰ Vgl. dazu die Regelungen der Polizei bei den dort sog. außergewöhnlichen Ereignissen: Beele, Karl, *Pressearbeit der Polizei*, 2000, S. 104 ff.

²¹ Siehe unten, Pkt. VI.

Schulung und Einsatz

Technischen Einsatzleitung (TEL) – soweit nicht bereits von dort oder dem operativ-taktischen Stab eingerichtet – eine Anlaufstelle für die Medien einzurichten. Eine Medienanlaufstelle kanalisiert solche Medienvertreter, die nach einer Orientierung suchen. Sie kann ebenfalls für laufende Informationsausgabe, z. B. durch ausgedruckte Presseinformationen oder als Treffpunkt für weitere Angebote an die Medien dienen. Eine besondere Bedeutung kommt in dieser Findungsphase jedoch der ersten Pressekonferenz zu. Hier nehmen die Verantwortlichen und evtl. Experten zum ersten Mal persönlich vor den Medien und der Öffentlichkeit Stellung zu den bisher gesicherten Tatsachen und ergriffenen Maßnahmen. Für den Ablauf einer solchen Pressekonferenz kann der BuMA ebenfalls auf ein erprobtes Strukturgerüst zurückgreifen, das im Gesamtzusammenhang des grundsätzlichen Umgangs mit Informationen in einer Krise weiter erläutert wird²². Neben den Presstexten sollte in diesem zeitlichen Zusammenhang auch eine Internetseite genannt werden, die für die weitere und laufende Informationsbereitstellung genutzt werden kann²³. Damit geht es in der Findungsphase für den BuMA vor allem um drei Dinge:

- Vorbereitung und Durchführung der ersten Pressekonferenz
- Freischaltung der “Darksite” mit den zur Verfügung stehenden Informationen
- sowie ggf. Einrichtung einer Medienanlaufstelle in räumlicher Nähe der TEL

BEGLEITPHASE

Rund um die siebte Stunde seit Ausrufung des Großschadensereignisses, wenn die erste Pressekonferenz überstanden und sowohl im Krisenstab als auch vor Ort an der Medienanlaufstelle alle Mitarbeiter des BuMA ihre Aufgabe gefunden und übernommen haben, setzt die Begleitphase für die Krisenkommunikation ein. Diese Begleitphase ist vor allem darauf ausgerichtet, die Informationsführerschaft über Nachrichten aus und über die Krisenlage zu behalten. Dazu ist anlässlich jeder Maßnahme, die vom Krisenstab beschlossen wird, über eine neuerliche Presseinformation nachzudenken. Maßnahmen mit erheblichen Auswirkungen auf die Bevölkerung oder bedeutende Sachwerte können genauso wie wichtige neue Erkenntnisse des Krisenstabes unter Umständen auch eine oder weitere Pressekonferenzen erforderlich machen.

Ebenfalls in den Zeitraum nach der Findung im Krisenstab fallen solche BuMA-Aufgaben, die dazu beitragen können, die Berichterstattung über das Geschehen im Sinne des Krisenstabes zu steuern. Besonders in länger andauernden Lagen bietet es sich an, in Absprache mit der Einsatzleitung für die Journalisten geführte Touren durch das Krisengebiet anzubieten. Gerade solche Journalistentouren sind geeignet, das Bedürfnis der Medien nach Bildern und TV-Aufnahmen zu befriedigen und trotzdem die Kontrolle über die Informationslage zu behalten. Das gleiche gilt

für das Bedürfnis der Medien nach sachkundigen Gesprächspartnern abseits der politisch Verantwortlichen, die in den Presseinformationen zitiert oder auf den Pressekonferenzen Rede und Antwort stehen.

SCHLUSSPHASE

Mit dem formalen Ende des Großschadensereignisses, das als “actus contrarius” zur seiner Ausrufung ebenfalls vom Hauptverwaltungsbeamten festgestellt werden muss, endet zwar die eigentliche Verantwortung des BuMA für die krisenbegleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, gleichwohl müssen die aktuellen Erkenntnisse und evtl. weiteren Maßnahmen nach außen kommuniziert werden. Dafür sollte ebenfalls eine Art “Abschlusspressekonferenz” durchgeführt werden, deren Gegenstand dann vor allem das Zusammenfassen von Ereignissen und die Formulierung von Schlussfolgerungen sein dürfte. Nach innen muss auch der BuMA eine Evaluation seiner eigenen Arbeit vornehmen. Dazu gehört natürlich eine strukturierte Auswertung der Medien zum Krisengeschehen in seiner Gesamtheit und eine damit verbundene Bewertung der Arbeit des BuMA selbst. Im Sinne einer selbst lernenden Organisation können auch aus einer solchen Evaluation Hinweise gewonnen werden, die für die nächste Krisensituation wertvoll sind.

UMGANG MIT INFORMATIONEN

Der Stress, dem der BuMA vor allem in einer eruptiven Lagephase ausgesetzt ist, erschwert es naturgemäß, mit den zur Verfügung gestellten Informationen angemessen umzugehen. Deswegen soll an dieser Stelle versucht werden, für den Umgang mit krisenbezogenen Informationen ein grundsätzliches Schema aufzuzeigen, das zum einen als Checkliste für die eigene Arbeit des BuMA, zum anderen auch beim Briefing für andere Beteiligte, insbesondere natürlich den politisch Verantwortlichen verwendet werden kann. Auch für eine geordnete Übernahme der Sofortkommunikation von der Polizei mögen folgende Fragen als gedankliche Struktur hilfreich sein²⁴:

PRESSEKONFERENZ IN DER KRISE

Ein besonderes Augenmerk sollte der BuMA auf die Pressekonferenz legen, weil gerade in einer solchen Situation die politische Dimension der Krisenkommunikation eine besondere Bedeutung erlangt und der Behördenleiter im Fokus der Öffentlichkeit steht. Dem BuMA kommt in diesem Zusammenhang vor allem die Rolle des Moderators einer solchen Pressekonferenz zu. Der BuMA muss den Ablauf einer solchen Veranstaltung sorgfältig planen, die Rollen sinnvoll verteilen und die Informationen einzelnen Botschaftern zuordnen. Dafür sei an dieser Stelle folgender Vorschlag beschrieben:

²² Siehe unten, Pkt. VI.2.

²³ Siehe oben, Fn. 4.

²⁴ Vgl. dazu auch die Checkliste B5 in: BMI, Fn. 7, S. 56 f.

Schulung und Einsatz

Die Schilderung der Tatsachen kann der Behördenleiter übernehmen, da ihm so die einleitende Darstellung der Kriseninformationen obliegt, für die zudem kein besonderer Fachverstand notwendig ist. Steht der Behördenleiter nicht zur Verfügung, fällt dieser Teil der Pressekonferenz dem Leiter des Krisenstabes zu.

Die Auswirkungen des Geschehens beinhalten zumeist ein gewisses Maß an interpretativen Inhalten. Um diese Aussagen mit der notwendigen Kompetenz zu kommunizieren, sollte die grundsätzlichen Auswirkungen des Geschehens der Leiter des operativ-taktischen Stabes des Kreises, in der Regel also der Kreisbrandmeister übernehmen, der nicht nur unmittelbare persönliche Eindrücke schildern kann, sondern als Feuerwehrmann auch über die notwendige Kompetenz verfügt.

Da die bisherigen Maßnahmen in der Findungsphase der Krise vor allem durch den Soforteinsatz der alarmierten Feuerwehrkräfte sowie der Polizei erfolgt sein dürften, sollten diese Maßnahmen auch von den insoweit verantwortlichen Personen, also dem Kreisbrandmeister bzw. dem polizeilichen Einsatzleiter geschildert und vertreten werden.

Sollte es Hinweise und Empfehlungen geben, die zur Gefahrenabwehr an die Bevölkerung ausgesprochen werden, ist dies

der Teil der Krisenkommunikation, der mit dem Tenor des bereits zitierten "We care!" dem Behördenleiter übertragen werden sollte. Hilfsweise kann diese Botschaft auch der Leiter des Krisenstabes übernehmen, der diese Hinweise letztlich erarbeitet hat.

Den Ausblick auf anstehende Termine kann dann der Leiter des Krisenstabes übernehmen, sollte er bis dahin noch keine aktive Rolle in der Pressekonferenz gehabt haben. Spezielle Hinweise auf Informationsangebote für die Medien kann der BuMA als Moderator auch selbst vornehmen.

Zusammengefasst lässt sich diese Informationsstruktur wie folgt darstellen:

Nr.	Frage	Information	Botschafter
1.	Was ist passiert?	Sachverhalt	Behördenleiter
2.	Was bedeutet das?	Auswirkungen	Leiter TEL
3.	Was haben wir getan?	Maßnahmen	Leiter Polizei/TEL
4.	Was können Sie tun?	Verhalten	Behördenleiter
5.	Wie geht es weiter?	Pläne/Termine	Leiter Krisenstab

Abb. 4: Übersicht zum Umgang mit krisenrelevanten Informationen



Vorbeugender Brandschutz tut Not!

Feuerlöscher sollen insbesondere dem Laien die Möglichkeit geben, Brände noch in der Entstehungsphase zu löschen. So soll eine Ausbreitung und damit höherer Schaden vermieden werden. In dem hier dokumentierten Fall stellt sich allerdings die Frage, wie der Feuerlöscher überhaupt erreicht werden kann, eine Leiter befand sich nämlich nicht in der Nähe. Einzig "positiver" Aspekt: Der Fluchtweg wurde durch den Löscher nicht verengt ...

— mw —

Foto: Reiner Gilles – Brandschutztechniker Kreis Kleve

FAZIT

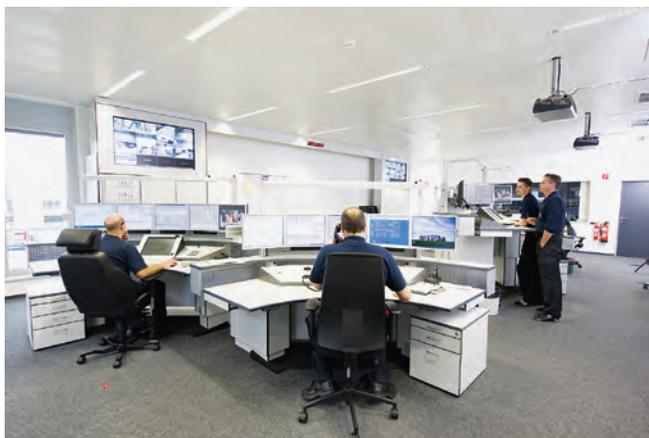
Diese Überlegungen zur kommunalen Krisenkommunikation machen deutlich, welchen Aufwand eine ernst genommene Bevölkerungs- und Medienarbeit im Krisenfall bedeutet. Sie lassen aber auch erkennen, dass sich die Arbeit des BuMA strukturieren und "abarbeiten" lässt. Allerdings zeigt das Spektrum der auf den BuMA zukommenden Aufgaben, dass der Schwerpunkt seiner Arbeit tatsächlich weniger im redaktionellen Bereich liegen wird, sondern vielmehr im organisatorischen. Der Aufwand, der unter dem Zeitdruck eines Krisengeschehens für die Vorbereitung von Pressekonferenzen, den gegebenenfalls noch notwendigen Aufbau der Medienanlaufstelle, für geführte Fototouren und Interviewvermittlungen bis hin zur Besuchsbetreuung interessierter Politiker notwendig wird, darf nicht unterschätzt werden und erfordert einen nicht unerheblichen Personalaufwand. Aber genau vom Erfolg solcher Veranstaltungen hängt das Bild ab, das sich die Öffentlichkeit vom Krisenmanagement machen wird. Deswegen darf an dieser Stelle nicht gespart werden. Nur allzu oft wird allerdings in der Arbeit des kommunalen Bevölkerungsschutzes dem BuMA nicht die Aufmerksamkeit gewidmet, die ihm im Ernstfall mit Sicherheit zukommen wird. Deswegen kommt neben dem BuMA auch der Verwaltung für den kommunalen Bevölkerungsschutz eine dringende Verantwortung zu, durch technische Anschaffungen, persönliche Aus- und Weiterbildung und vorherige Abstimmungsprozesse aller an der Öffentlichkeitsarbeit Beteiligten im Ernstfall die bestmöglichen Voraussetzungen für eine effektive kommunale Krisenkommunikation zu schaffen.

Thomas Wolf-Hegerbekermeier
Kreis Lippe

Schulung und Einsatz

Social Media und Gefahrenabwehr – passt das?

Siegen-Wittgenstein. Social Media nimmt seit vergangenen Jahren einen immer größeren Stellenwert innerhalb der Kommunikation der Bevölkerung ein. Durch alle gesellschaftlichen Schichten sowie Altersstrukturen steigen die Beitrittszahlen in die sozialen Netzwerke. Statistischen Erhebungen zufolge ist in Deutschland etwa ein Viertel der Bevölkerung im sozialen Netzwerk "Facebook" aktiv. Feuerwehren und Hilfsorganisationen in NRW haben diese Entwicklung erkannt und engagieren sich zum Teil sehr stark auf sozialen Plattformen. Sie informieren über ihre Arbeiten und nutzen diese Kommunikationswege zur Mitgliederwerbung. Doch bieten soziale Netzwerke darüber hinaus Möglichkeiten für die Gefahrenabwehr? Diese Frage soll ein neues "Web 2.0"-Angebot der Kreisleitstelle Siegen-Wittgenstein klären: Bevölkerungsinformation und -warnung werden über Facebook veröffentlicht.



Kreisleitstelle Siegen-Wittgenstein

Der Kreis Siegen-Wittgenstein ist im südlichen Zipfel Nordrhein-Westfalens an den Landesgrenzen zu Hessen und Rheinland-Pfalz gelegen. Mit einer Fläche von 1.131,65 km² und einer Einwohnerzahl von 282.681 (Stand 31.12.2010) handelt es sich um einen typisch ländlich geprägten Flächenkreis in Nordrhein-Westfalen. Die nicht-polizeiliche Gefahrenabwehr im Kreis Siegen-Wittgenstein wird durch ehrenamtliche Kräfte der Feuerwehren und Hilfsorganisationen sowie den hauptamtlichen Feuerwehren der Feuerwehr Siegen sichergestellt.

Nach dem FSHG NRW unterhält der Kreis Siegen-Wittgenstein eine Leitstelle für Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz.

AUSGANGSSITUATION

Nach derzeit gültigem Warn- und Meldeplan des Landes Nordrhein-Westfalen sind die Kreisleitstellen bzw. die Leitstellen der kreisfreien Städte verpflichtet, übergeordnete Behörden über besondere Ereignisse zu informieren. Gleichzeitig kann es notwendig sein, bei bestimmten Szenarien die Bevölkerung zu warnen oder zu informieren. Die derzeitige Praxis ist es, in akuten Lagen die Bevölkerung über Rundfunk anzusprechen. Neben akuten

zeitkritischen Warnsituationen kann es aber auch nötig werden, die Bevölkerung bei großflächigen bzw. zeitintensiven Szenarien über durchgeführte Maßnahmen von Einsatzleitungen/Krisenstäben zu informieren. Besonders in diesen Fällen ist Feedback wichtig: Wie ist die ausgegebene Information bei Bürgerinnen und Bürgern angekommen? Ist der gewünschte Kenntnisstand innerhalb der Bevölkerung erreicht? Gibt es kritische Fragen zu dem Ereignis? Werden aus den Reaktionen der Bevölkerung weitere Erklärungen der Maßnahmen nötig?

Der Kommunikationsweg Rundfunk lässt eine zeitnahe Rückmeldung aus dem Kreis der Bevölkerung nur unzureichend zu. Mögliche Rückläufer überlasten zudem schnell die Kapazitäten – insbesondere die Kapazitäten der Leitstellen.

Info-Seite des Facebook-Angebots der Kreisleitstelle Siegen-Wittgenstein

FACEBOOK – EINE MÖGLICHE LÖSUNG?

Im Rahmen eines BMBF-Projektes ("InfoStrom", www.infostrom.org) unterhält die Kreisleitstelle Siegen-Wittgenstein enge Kontakte zum Institut für Medienforschung (IfM) der Universität Siegen. Die zentrale wissenschaftliche Einrichtung zur Erforschung moderner Massenmedien und neuer Kommunikationsformen untersucht und evaluiert die Einsatzmöglichkeiten sozialer Medien für die Krisenkommunikation. Anhand der vom IfM erhobenen Daten und Auswertungen bot sich Facebook für die für Zwecke der Gefahrenabwehrbehörden am ehesten an, da diese Plattform verschiedene Vorteile bietet:

- 1.) die größte Erreichbarkeit,
- 2.) die höchste Wachstumsrate der Nutzungszahlen,
- 3.) den erforderlichen funktionalen Umfang und
- 4.) eine einfache Bedienbarkeit.

Schulung und Einsatz

Speziell die datenschutzrechtlichen Diskussionen in der Öffentlichkeit bezüglich der Plattform Facebook werden weiterhin genau beobachtet und bewertet.

Aufgrund der Analyse wurde am 14. September 2011 bei einer Pressekonferenz mit dem Landrat des Kreises Siegen-Wittgenstein die Facebook-Seite der Kreisleitstelle Siegen-Wittgenstein offiziell in Betrieb genommen. Mit einem Klick auf "Gefällt mir" erhalten Bürgerinnen und Bürger – zusätzlich zu dem Kommunikationsweg Rundfunk – die eingestellten Informationen der Kreisleitstelle auf ihrem PC oder Smartphone.

NUTZUNG DER SEITE

In den vorher beschriebenen Fällen wird von Mitarbeitern der Kreisleitstelle bzw. der Einsatzleitung/Krisenstab die jeweils notwendige Information auf der so genannten Pinnwand der Facebook-Seite eingestellt. Mit dem Einstellen erscheint dieser Post bei allen Abonnentinnen und Abonnenten auf der Neuigkeiten-Seite. Die Nutzer können ihrerseits durch das Teilen der Nachricht die Meldung weiter verbreiten. Des Weiteren können sie mithilfe der Kommentarfunktion Rückfragen stellen und Feedback geben, so dass die Informationsaufnahme auf Seiten der Bürger für die Einsatzleitung/Krisenstab gespiegelt wird.

Im Gegensatz zu einer Image-Seite von Feuerwehren oder anderen Institutionen ist dieser Auftritt als reine Warn- bzw. Informationsseite einer tatsächlichen Einsatzsituation zu verstehen. Hierbei soll explizit der Versuch unternommen werden, Personennetze zu erschließen, die bisher durch die reine Rundfunkansprache nicht oder unzureichend erreicht wurden.



Willkommen bei der Kreisleitstelle! - Nutzungshinweise
von Kreisleitstelle Siegen-Wittgenstein, Mittwoch, 14. September 2011 um 08:43

Liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe „Facebook-Community“,

wir, die Leitstellen-Mitarbeiter im Kreis Siegen-Wittgenstein, möchten uns in Zukunft mit aktuellen Warnungen und sicherheitsrelevanten Informationen über dieses Angebot an Sie wenden.

WIE FUNKTIONIERT'S?
Mit einem Klick auf „Gefällt mir“ können Sie unser Angebot abonnieren. So erscheinen unsere Warnhinweise inklusive aller wichtigen Informationen sofort bei Veröffentlichung in Ihrem Newsstream. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Informationen „teilen“ und so weiter verbreiten.

FÜR WEN IST DIESES ANGEBOT?
Unser Ziel ist es, möglichst viele Menschen zu erreichen – insbesondere Personen im Kreisgebiet Siegen-Wittgenstein. Hierzu zählt neben der Wohn- natürlich auch die Aufenthaltsbevölkerung, also Menschen mit Arbeitsstellen, Interessen oder Verwandten in Siegen, welche sie gelegentlich in unser schönes Kreisgebiet führen. Und einige der Sicherheitshinweise sind sicherlich für fast jedermann/-frau interessant und hilfreich!

ACHTUNG:
Über diese Seite können keine Notrufe abgegeben werden! Hierfür bitte weiterhin die bekannten Nummern wählen:
Feuerwehr / Rettungsdienst: 112
Anforderung für den Krankentransport: 1 92 22

Auszug aus den Nutzungshinweisen

AKTUELLES EINSATZBEISPIEL

Am frühen Montagmorgen des 10. Oktobers 2011 ereignete sich im Kreis Siegen-Wittgenstein ein größerer Verkehrsunfall: Ein Bus, der hauptsächlich von Schulkindern besetzt war, kam von der Fahrbahn ab. Zahlreiche Insassen trugen Verletzungen davon. Für besorgte Eltern und Angehörige wurde daher kurzfristig ein Bürgerinformationstelefon eingerichtet. Die Rufnummer wurde über den lokalen Radiosender sowie zusätzlich erstmalig über

Facebook verbreitet. Später wurde über einen Folgepost der Einsatzverlauf für den Nutzer nachvollziehbar gemacht, der sowohl Kommentare auffing wie auch einen Ausblick über den weiteren Verlauf gab. Auffällig hierbei war, dass eingestellte Kommentare von anderen Nutzern von der Facebook-Community beobachtet und auch zeitnah richtig gestellt wurden.



Kreisleitstelle Siegen-Wittgenstein
BITTE WEITER TEILEN !!!

Gegen 7:15 Uhr heute Morgen kam es zu einem Busunfall in Siegen, zwischen den Ortsteilen Meiswinkel und Langenholdinghausen.

Die verletzten bzw. betroffenen Personen wurden in Krankenhäuser transportiert bzw. werden vor Ort durch den Rettungsdienst und die Feuerwehr betreut.

...
Mehr anzeigen

10. Oktober um 00:01 · Gefällt mir · Kommentieren

und 28 anderen gefällt das.

Alle 46 geteilten Inhalte anzeigen

Ich hoffe nur das alles wieder gut wird!!!!
10. Oktober um 00:09

Warum wurde der LZ nicht Alarmiert?
10. Oktober um 00:21

Ich denke das sind Fragen die hier überhaupt nichts zu suchen haben.
10. Oktober um 00:26 · 7 Personen

Das sind denke mal Fragen, die man intern klären sollte. Hier geht es zunächst mal drum, Angehörige zu informieren.
10. Oktober um 00:28 · 2 Personen

Fürs Erstmal klappt das doch schon nicht schlecht! Weiterso!
10. Oktober um 00:36 · 2 Personen

Danke für die Info. Klappt super. War doch ne gute Idee, soetwas einzurichten.
10. Oktober um 00:46 · 1 Person

Top Idee, das Facebook erreicht viele ohne viel Aufwand !!! Ich hoffe das es keine Toten gegeben hat!
10. Oktober um 01:19 · 1 Person

Beispiel für Kommentare durch Abonnenten der Seite

RESÜMEE

Die in sehr kurzer Zeit stark angestiegene Nutzungszahl der Seite zeigt, dass ein großes Interesse auf Seiten der Bürgerinnen und Bürger besteht. Gleichzeitig bleibt festzuhalten, dass die erfolgreiche Implementierung eines solchen Systems umfangreiche Vorüberlegungen und Planungen nötig macht. Erwähnt seien hier vor allem die regelmäßige Beobachtung der Seite sowie die Vorhaltung von Personal zur Bedienung. Neben der vorhandenen einsatztaktischen Kompetenz braucht es hier im Besonderen auch Personen mit kommunikativem Fachwissen.

Die ersten Erfahrungen zeigen, dass auch in Zeiten knapper Personalressourcen die Umsetzung eines solchen Systems durchaus lohnenswert erscheint. Für ein umfassendes Fazit reichen die bisherigen Erkenntnisse allerdings noch nicht aus.

Sabine Buchholz

M.A. Literary, Cultural and Media
Institut für Medienwissenschaften Universität Siegen

Thomas Jung,

Leiter der Leitstelle Kreis Siegen-Wittgenstein

Schulung und Einsatz

Institut der Feuerwehr

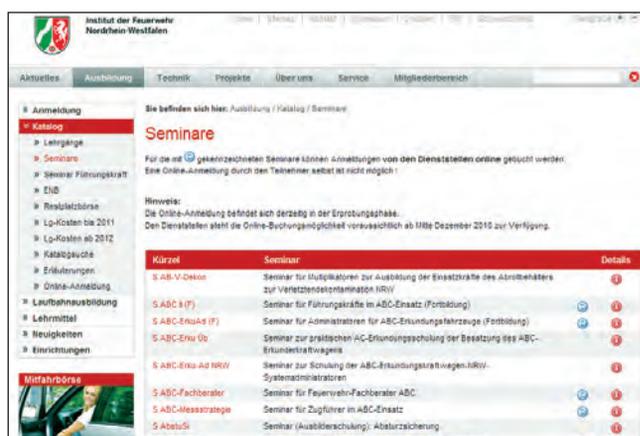
Jahresplan 2012 steht – Online-Anmeldung freigeschaltet

Münster. Auch im Jahr 2012 bietet das Institut der Feuerwehr wieder circa 500 Veranstaltungen an, die von Mitgliedern der Feuerwehren besucht werden können. In Lehrgangsplätzen ausgedrückt bedeutet das, dass circa 5.200 Lehrgangs-/Seminarteilnahmen über die Bezirksregierungen/Feuerwehren zugeteilt werden. Weitere etwa 7.300 Seminarplätze können über das Onlineanmeldeverfahren direkt von den Feuerwehren gebucht werden.

Seit dem 17. November 2011 kann der Katalog auf der Homepage des Instituts der Feuerwehr unter

www.idf.nrw.de/ausbildung/katalog/katalog.php

eingesehen werden.



Fachausschuss tagte

Münster. Etwa einmal jährlich trifft der Fachausschuss des Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW) "Schläuche und Armaturen" (NA 031-04-04 AA) zu seiner turnusmäßigen Sitzung zusammen. So fand diesmal am 29. und 30. September 2011 die Zusammenkunft am Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen (IdF NRW) in Münster statt.

Nach der Begrüßung der Anwesenden durch den Direktor des IdF NRW Herrn Dr. Gisbert Rodewald standen für die Mitglieder intensive Beratungen an. Zu Beginn der Tagung wurden durch Herrn Michael Behrens (Projekt- und Gremienbetreuer, DIN Deutsches Institut für Normung e. V.) die allgemeine Regularien wie die Überprüfung der Mitarbeiterangelegenheiten, die Feststellung der Beteiligung aller sogenannten "Interessierten Kreise" sowie die Überprüfung der Normen und Norm-Entwürfe auf den Stand der Technik behandelt.

Der Arbeitsausschuss unter der Leitung von Herrn Matthias Kalthöner (Obmann) hatte in dieser Sitzung insbesondere die Aufgabe, sich mit Einsprüchen zu den Norm-Entwürfen

- E DIN 14811/A1, Feuerlöschschläuche – Druckschläuche und Einbände für Pumpen und Feuerwehrfahrzeuge,
- E DIN 14330, C-Druckkupplung PN 16 aus Aluminium-Legierung für formstabile Druckschläuche und
- E DIN 14345, Feuerwehrwesen – Verteiler C-DCD, B-CBC und BB-CBC, PN 16 auseinanderzusetzen.

Auf der Tagesordnung standen des Weiteren die Themenfelder Schlauchqualität, Trinkwasserschutz sowie diverse Sachstandsberichte. Zum Abschluss der Tagung zeigten sich alle Beteilig-



Die Teilnehmer der Sitzung vor der Übungshalle des IdF NRW

ten mit den erarbeiteten Ergebnissen zufrieden. Ein nächstes Treffen ist für das Jahr 2012 in Essen vorgesehen. Den Abschluss der o. g. Veranstaltung bildete eine Führung durch die Technik der Übungshalle im Aussengelände durch den Gastgeber Herrn Michael Bernzen, IdF NRW (Mitglied des oben genannten Gremiums).

Werner Kemker
IdF NRW

Unfallkasse NRW

Blickpunkt Sicherheit



Prämiensystem: Engagierter Arbeitsschutz wird belohnt

Bereits zum vierten Mal hat die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (UK NRW) Unternehmen prämiert, die sich über das gesetzliche Maß hinaus im Arbeits- und Gesundheitsschutz engagiert haben. Unter den diesjährigen Preisträgern waren auch die Feuerwehr Menden und die Feuerwehr Hattingen.

27 Mitgliedsbetriebe der UK NRW aus Städten und Gemeinden, Landesbetrieben und Feuerwehren wurden jetzt während einer Festveranstaltung im Landschaftspark Duisburg-Nord ausgezeichnet und erhielten zusammen Prämien von 288.000 Euro. Von insgesamt 37 Unternehmen, die sich diesmal am Prämiensystem für die allgemeine Unfallversicherung (AUV) beteiligt haben, wurden 27 Betriebe prämiert. Die Prämie richtet sich nach der Größe des Unternehmens. Die höchste Prämie betrug in diesem Jahr 42.000 Euro.

Uwe Meyeringh, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der UK NRW, Manfred Lieske, Mitglied der Geschäftsführung der UK NRW und Johannes Plönes, Mitglied der Geschäftsführung der UK NRW, nahmen die Auszeichnungen vor.

EFFIZIENTE PRÄVENTION FÖRDERN UND BELOHNEN

Effiziente Prävention fördern und finanziell belohnen, das möchte die Unfallkasse NRW mit ihrem Prämiensystem für ihre Mitgliedsunternehmen erreichen. „Dabei geht es uns darum, den Arbeits- und Gesundheitsschutz im Unternehmen systematisch zu verankern“, erklärt Gabriele Pappai, Sprecherin der Geschäftsführung der Unfallkasse NRW.

Prämien zu zahlen, damit Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten vermieden werden, mache sich wirtschaftlich bezahlt. Komme es zu einem Arbeitsunfall,



Die Feuerwehr Hattingen wurde von Uwe Meyeringh (2.v.re), stellv. Vorstandsvorsitzender der UK NRW, und Johannes Plönes (3.v.re), Mitglied der Geschäftsführung der UK NRW, ausgezeichnet.



Auch die Feuerwehr Menden gehört zu den Preisträgern des diesjährigen AUV-Prämiensystems der Unfallkasse NRW. Fotos: Unfallkasse NRW

dann lägen die Folgekosten für Rehabilitation und Entschädigung meist höher als Bonuszahlungen für vorbildliche Prävention. „Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten, die uns gemeldet werden, zeigen, dass es oft organisatorische oder verhaltensbedingte Mängel sind, die dann zu Unfällen

und Erkrankungen von Beschäftigten führen,“ erläutert Pappai. Es sei daher entscheidend, dass auf Ebene der Führungskräfte Entscheidungen getroffen würden, wie Sicherheit und Gesundheit innerbetrieblich zu organisieren seien. Dabei sei es zum Beispiel wichtig, die

Fortsetzung: "Prämiensystem: Engagierter Arbeitsschutz wird belohnt"

Beschäftigten zu informieren und zu beteiligen sowie ihnen auch Aufgaben zu übertragen. Dies fördere die Akzeptanz und die eigenverantwortliche Umsetzung von Schutzmaßnahmen. Um mit dem Prämiensystem auf der Höhe der Zeit zu bleiben, hat die Unfallkasse NRW das bisherige Qualitäts- und Anforderungsniveau ausgewertet und unter anderem den Fragebogen, der wesentlicher Bestandteil für die Prämienvergabe ist, überarbeitet – im Sinne der Idee eines Managementprozesses. Neu sind beispielsweise die Bewertungen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes durch die Unternehmensleitung, Fragen zu einem Systembeauftragten für Sicherheit und Gesundheit sowie Angaben zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement.

PRÄMIENSYSTEM BLEIBT FESTER BESTANDTEIL DER PRÄVENTIONSARBEIT

Neben der Selbstauskunft der Betriebe anhand des Fragebogens gibt es eine umfangreiche Überprüfung der Unternehmen durch die Experten der Unfallkasse NRW vor Ort. „Das Prämiensystem wird auch in den kommenden Jahren fester Bestandteil unserer Präventionsarbeit sein“, sagt Pappai: „Wir haben Strate-

gien für die Herausforderungen der Zukunft entwickelt. Der demografische Wandel mit seiner alternden Bevölkerung und alternden Belegschaften macht es nötig, künftig verstärkt auf Arbeits- und Gesundheitsschutz zu setzen.“

BEWERBER DURCHLAUFEN ZWEISTUFIGES VERFAHREN

Betriebe, die sich bewerben, durchlaufen ein zweistufiges Verfahren. Im ersten Schritt füllen sie einen Selbstbewertungsbogen aus. Darin geben sie Auskunft, wie sie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz organisieren.

In den Frageblöcken des "Selbstchecks" geht es um die Organisationsstruktur, die Beurteilung der Arbeitsbedingungen, innerbetriebliche Prozesse, Gesundheit im Betrieb und Verbesserungen. Die Teilnehmer halten sich dabei selbst den Spiegel vor: Gibt es bei uns Gefährdungsbeurteilungen? Wie verbessern

wir die physische und psychische Gesundheit der Beschäftigten? Haben wir ausreichend Sicherheitsbeauftragte? Schon beim Ausfüllen profitieren sie: Direkt im Fragebogen findet sich die Punktevergabe mitsamt Begründung, warum welche Aktivität für ein sicheres und gesundes Unternehmen wichtig ist. Dabei ist es für die Unfallkasse NRW entscheidend, bei der Prävention nicht nur über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinaus zu gehen, sondern die Zukunft im Blick zu haben. Deshalb enthält der aktuelle Fragebogen nun auch Auskünfte zu einem Systembeauftragten für Sicherheit und Gesundheit ebenso wie Angaben zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement.

Im Interview: Jürgen Rabenschlag, Leiter der Feuerwehr Hattingen, informierte während der Abschlussveranstaltung im Landschaftspark Duisburg-Nord über die Feuerwehrarbeit vor Ort.



Vertreterinnen und Vertreter der Preisträger des Prämiensystems 2011: Manfred Lieske (rechts) beglückwünschte die Prämierten zu ihrem engagierten Arbeits- und Gesundheitsschutz.
Fotos: Unfallkasse NRW

Unfallkasse NRW

Fortsetzung: "Prämiensystem: Engagierter Arbeitsschutz wird belohnt"

UK NRW-EXPERTEN GEHEN IN DIE BETRIEBE

Liegen der Unfallkasse NRW Fragebogen und alle nötigen Unterlagen vor, folgt Schritt zwei: Die Experten werten die Angaben aus – allerdings nicht nur am Schreibtisch. Sie gehen in die Betriebe und vervollständigen ihre Analyse, beispielsweise mit Interviews. Rot, gelb, grün: Erreicht ein Unternehmen mindestens 85 Prozent der Punkte, ist die Stufe grün erreicht; bei mindestens 70 Prozent

gelb. Für Letzteres gibt es eine Teilprämie. Alle Mitgliedsunternehmen, die noch nicht die Stufe grün erreicht haben, können erneut teilnehmen.

INNERBETRIEBLICHES BEWUSSTSEIN FÜR GESUNDHEITSFÖRDERUNG STÄRKEN

Die Aussicht auf finanzielle Belohnung ist den Unternehmen willkommener Anreiz. Nach Einschätzung bisheriger Bewerber liegt der eigentliche Gewinn darin, durch

die Teilnahme das innerbetriebliche Bewusstsein für Gesundheitsförderung zu stärken.

Webtipp

Unter www.unfallkasse-nrw.de – mit dem WebCode N461 – finden Sie weitere Infos zur Veranstaltung sowie eine Liste aller Preisträger 2011.

Mehr zum Prämiensystem unter www.unfallkasse-nrw.de – mit dem WebCode 118.

Wissenswertes für Stadt- und Kreissicherheitsbeauftragte

Wie in den vergangenen Jahren veranstaltete die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (UK NRW) wieder zwei Seminare für Stadt- und Kreissicherheitsbeauftragte, die in diesem Jahr erneut im Hotel Phönix in Bergneustadt stattfanden.

Am ersten Tag referierte Adrian Ridder von der Bergischen Universität Wuppertal über das Forschungsprojekt "Ursachenanalyse von Stolperunfallfällen bei Feuerwehreinsatzkräften", das die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen in Auftrag gegeben hat. Für dieses Projekt wurden unter anderem die gemeldeten Unfallanzeigen aus den Jahren 2004 – 2007 zugrunde gelegt. Zusätzlich wurde ein Online-Fragebogen erstellt, der in verschiedenen feuerwehrspezifischen Medien erwähnt wurde. Schlussendlich wurden 3.767 SRS-Unfälle (Stolpern-Rutschen-Stürzen) analysiert und 1.240 Fragebögen ausgewertet. Pro 1.000 gemeldeter Unfälle geschehen 8 SRS-Unfälle; 42 Prozent aller Unfälle haben ihren Ursprung im Stolpern, Rutschen oder Stürzen.

Anschließend stellte Ridder eine Möglichkeit des Arbeitsschutzes durch Einführung eines "Sicherheitsassistenten" (Safety-Officer) vor. In den USA, Kanada, England, Frankreich, der Schweiz und im ungarischen Budapest sind Safety-Officer bereits etabliert.

Der Sicherheitsassistent achtet auf sicheres Arbeiten an der Einsatzstelle, ist also ein weiteres "Paar Augen und



Dietmar Cronauge gab Hinweise zur Erstellung einer Gefährdungsbeurteilung. Foto: UK NRW

Ohren" des Einsatzleiters. Er schlägt Maßnahmen zur Gewährleistung der Einsatzsicherheit vor und hat bei Gefahr im Verzug das Durchgriffsrecht als ultima ratio. Im Anschluss an die beiden Vorträge ergab sich ein angeregter Meinungsaustausch, wie und ob man einen Sicherheitsassistenten auch in Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen einbringen könnte.

WENN AUS DER ÜBUNG EIN REALEINSATZ WIRD

Am Nachmittag referierte Heinz Jäger, stellvertretender Amtsleiter der Berufs-

feuerwehr Hagen, zum Thema "Übung wird Realeinsatz – Folgen für den Übungsleiter". In der Nacht vom 08. auf den 09. April 2005 war eine rettungsdienstliche Vollübung im Bahnhof Hagen geplant. An der Übung nahmen 122 Verletztendarsteller und 1.080 Übungsteilnehmer teil. Ziele der Übung waren unter anderem die Menschenrettung und Schadensbekämpfung unter Beachtung bahnspezifischer Besonderheiten sowie das Einrichten und Betreiben einer Personenauskunftsstelle auf der Grundlage der IT-Plattform "GSL-net". Es wurde deutlich, wie wichtig eine lückenlose Dokumentation aller im Vor-

Unfallkasse NRW

Fortsetzung: "Wissenswertes für Stadt- und Kreissicherheitsbeauftragte"

feld stattfindenden Besprechungen ist. Auch im Anschluss an diesen Vortrag erfolgte ein reger Erfahrungs- und Meinungsaustausch.

INFOS ÜBER AKTUELLE ENTWICKLUNGEN BEI DER UNFALLVERSICHERUNG

Am zweiten Tag informierten Martin Bach, Dezernent Feuerwehr, Dietmar Cronauge und Stephan Burkhardt, beide Präventionsmitarbeiter der UK NRW, die Teilnehmer über aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der gesetzlichen Unfallversicherung und beantworteten allgemeine Fragen. Dietmar Cronauge gab den teilnehmenden Sicherheitsbeauftragten einige Hinweise zur Erstellung einer Gefährdungsbeurteilung. Außerdem wurde Schulungsmaterial, wie zum Beispiel neu aufgelegte Fassung der Elektrobroschüre, verteilt.

Birgit Giesen



Lieferte Infos aus erster Hand: Martin Bach, Dezernent Feuerwehr, der UK NRW.



Adrian Ridder referierte über das Projekt "Ursachenanalyse von Stolperunfällen".
Fotos: Unfallkasse NRW

Gefahrstoffe kompakt: Neue Symbole im Überblick

Mit dem neuen Global Harmonisierten System (GHS) sollen Chemikalien jetzt weltweit einheitlich gekennzeichnet werden. Dabei ändern sich in Europa die bisher bewährten Gefahrensymbole erheblich. Darauf weist die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) hin.

Hilfestellung für den Umstieg gibt die BAuA mit der neuen GHS-Memocard "Gefahrstoffe kompakt". Die handliche Übersicht im Briefaschenformat stellt die neuen Gefahrensymbole vor und erläutert kurz und verständlich deren Bedeutung. Praxisnahe Verhaltensregeln ergänzen die Angaben.

Die Einführung des GHS-Systems für die Einstufung und Kennzeichnung der Gefahren, die von Chemikalien ausgehen können, bringt eine Reihe von offensichtlichen Veränderungen mit sich. Dies gilt insbesondere für die Etiketten von gefährlichen Stoffen und Gemischen. Auf den ersten Blick fallen die

veränderten Piktogramme auf. Aus den orangefarbenen Quadraten mit schwarzen Symbolen werden schwarze Zeichen in gleichseitigen weißen Rauten, die auf der Spitze stehen und einen roten Rand haben.

Die neuen Symbole stehen auch für neue Inhalte. Weitere Infos im Internet unter der Adresse:

www.baua.de/publikationen

(Stichwort: GHS-Memocard).

Gefahrstoffe kompakt		baua: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin	
Stand: 10/2011		www.baua.de/ghs	
Gefahr	 Explosion durch geringe Einwirkung von Feuer, Wärme, Erschütterung, Reibung ...	Abstand halten! Umgang sicher gestalten! Zündung unbedingt vermeiden! Schutzausrüstung tragen!	
	 (Selbst-) Entzündung ausgelöst durch Funken, Wärme, Wasserkontakt ...		
	 Brandverstärkung auch ohne Luftzufuhr Brandauslösung in der Umgebung		
Achtung	 Zerbersten der Gasflasche Kälteverletzungen bei Berührung	Nicht erwärmen! Hautkontakt vermeiden!	
	 Vergiftung von Wasserorganismen langfristige Schäden im Ökosystem	Nicht in die Umwelt gelangen lassen!	

Verkürzte Darstellung. Hinweise von Etikett und Sicherheitsdatenblatt beachten!

Recht

Recht und Gesetz

§ Oldtimer-Fahrzeuge mit H-Kennzeichen – landeseinheitliche Auflagen –

In der Ausgabe 6-7/2011 der Zeitschrift DER FEUERWEHRMANN ist über die neue Richtlinie für die Begutachtung von Oldtimern berichtet worden. Ergänzend hat dazu das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen durch Runderlass vom 11. Oktober 2011 (Aktenzeichen VII B 2-21-11/9 -) die Regierungspräsidenten als die Behörden für die Erteilung von Ausnahmegenehmigungen nach § 70 StVZO gebeten, bei der Erteilung einer Oldtimer-Genehmigung zwei Auflagen hinsichtlich der Blaulichter und der Sondersignaleinrichtungen in den jeweiligen Bescheid aufzunehmen.

Der Runderlass hat folgenden Wortlaut:

Nach § 19 Abs. 2a StVZO bleibt die Betriebserlaubnis für Fahrzeuge, die nach ihrer Bauart speziell für militärische oder polizeiliche Zwecke sowie für Zwecke des Brandschutzes und des Katastrophenschutzes bestimmt sind, nur solange wirksam, wie die Fahrzeuge für die Bundeswehr, die Bundespolizei, die Polizei, die Feuerwehr oder den Katastrophenschutz zugelassen oder eingesetzt werden. Für die v. g. Fahrzeuge können allerdings Ausnahmen für bestimmte Einsatzzwecke nach § 70 StVZO erteilt werden.

Insbesondere für historische Feuerwehrfahrzeuge wird hier immer wieder Bedarf für die Zuteilung von H-Kennzeichen geltend gemacht, um diese im Rahmen von verschiedenen Veranstaltungen ausreichend präsentieren zu können. Es bestehen keine Bedenken, wenn in begründeten Einzelfällen H-Kennzeichen für historische Feuerwehrfahrzeuge, für die Gutachten nach § 23 StVZO vorgelegt werden, im Wege einer Ausnahmegenehmigung nach § 70 StVZO zugeteilt werden. Hierbei bitte ich insbesondere, den Fahrzeughaltern aufzugeben, dass

- bei Fahrten im öffentlichen Verkehrsraum das Blaulicht abzudecken ist. Die Fahrzeughalter bitte ich zusätzlich darauf hinzuweisen, dass bei einem Verstoß gegen diese Auflage die Ausnahmegenehmigung ausnahmslos widerrufen wird.
- die Sondersignaleinrichtungen der Fahrzeuge ausnahmslos ausgebaut werden. Für das äußere Erscheinungsbild spielt eine vorhandene Sondersignalanlage keine Rolle. Auch hier bitte ich die Fahrzeughalter darauf hinzuweisen, dass bei einem Verstoß gegen diese Auflage die Ausnahmegenehmigung ausnahmslos widerrufen wird.

Dr. h.c. Klaus Schneider



Bestellungen der Neuauflage bitte an die

Feuerwehrservice NRW GmbH
Dieter Wilkening
Häversteinweg 6
32278 Kirchlengern
Telefon: 05223 / 789922
Fax: 05223 / 791718
<http://feuerwehrservice-nrw.de>

Hobby-Ecke

Das ausgefallene Feuerwehr-Geschenk

Hattingen. Was schenkt man Feuerwehrangehörigen zu Weihnachten? Natürlich etwas, das ihrer/seiner Tätigkeit entspricht. Und da fängt das Problem, ein passendes Geschenk zu finden, an. Es gibt so viel Angebot für den Schenker. Und daher stellen sich viele Fragen. Was passt zu dem Adressaten des Geschenkes? Soll es etwas Witziges oder Nützliches sein? Lohnt sich der Kauf von Einwegprodukten oder ist etwas Hochwertiges das Richtige? Und wie kann ich etwas Besonderes schenken, ohne auf die vielfach erhältlichen Kalender, Schlüsselanhänger, Modellbausätze, Uhren oder Wandteller zurückgreifen zu müssen?

Etwas Dauerhaftes und Nützliches sind die Produkte, die aus Feuerwehrschlauchmaterial (Hersteller: Feuerwear) gefertigt werden. Seien es Gürtel, Portemonnaies, Schlüsselanhänger oder Taschen jeglicher Art – ein praktischer Wegbegleiter findet sich im Sortiment sicherlich. Und der Beschenkte kann dies auch außerhalb des Feuerwehrdienstes nutzen. Ganz nebenbei



besitzt diese Geschenkidee eine Authentizität für Träger eines solchen Artikels.

Nostalgiker hingegen hätten bestimmt ihre Freude an einem Modell aus dem Bereich Blechspielzeug. Besonders schön ist die Feuerwehrpumpe "Pionier" von 1857 (diverse Anbieter im Internet). Stolze 35 Zentimeter misst die Dampffeuerspritze als Standardmodell. Detailgetreu handelt es sich um eine liebevolle Nachbildung dieses historischen Gerätes. Nur die Pferde fehlen noch, um sofort ausrücken zu können ... Ein überdimensionales Strahlrohr aus einer Drechslerei könnte so manche Räumlichkeit zieren. In das mannshohe Holz-Kunstwerk lassen sich viele individuelle Besonderheiten einarbeiten, die dieses Geschenk zu einem ganz persönlichen werden lassen können. Und ein Hingucker ist es allemal. Hier bietet das Internet ebenfalls diverse Bestellmöglichkeiten. Vielleicht gibt es ja auch einen entsprechenden Handwerker vor Ort.

Für gemütliche Stunden zur Advents- und Weihnachtszeit bietet sich ein Räuchermännchen an. Und auch hierbei muss sich der Käufer zunächst einmal entscheiden, denn die Palette an Formtypen, die unter anderem vom Stadtfeuerwehrverband

Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Bürgertelefon

Montag bis Donnerstag 8-20 Uhr

Rente

01805 6767-10

Unfallversicherung/Ehrenamt

01805 6767-11

Arbeitsmarktpolitik und -förderung

01805 6767-12

Arbeitsrecht

01805 6767-13

Teilzeit/Altersteilzeit/Minijobs

01805 6767-14

Gehörlosen/Hörgeschädigtenservice

E-Mail info.gehoerlos@bmas.bund.de

Gebärdentelefon gebaerdentelefon@sip.bmas.buergerservice-bund.de

Schreibtelefon 01805 6767-16 Fax 01805 6767-17

Infos für behinderte Menschen

01805 6767-15

Ausbildungsförderung/-bonus

01805 6767-18

Europäischer Sozialfonds

01805 6767-19

Mitarbeiterkapitalbeteiligung

01805 6767-20

Bildungspaket

01805 6767-21

<http://www.bmas.de> | info@bmas.bund.de

Festpreis 14 Cent/Min. aus den Festnetzen und max. 42 Cent/Min. aus den Mobilfunknetzen.

Kurz informiert

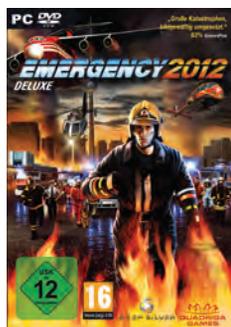
Dresden e. V. (www.sfv-dd.de/infos/souvenirs/index.php) angeboten wird, ist groß. Kunsthandwerklich sind Feuerwehrleute in aktueller Einsatzbekleidung hergestellt, aber auch die Ausführung in Uniform und als historischer Feuerwehrmann fehlen nicht. Selbst der Rettungsdienst wird mit eigenen Modellen berücksichtigt.



Selbstverständlich kommen auch andere Werkstoffe zum Einsatz, wenn es um kunstfertige Herstellung von formschönen Geschenken geht. Bei den Schraubenmännchen (diverse Hersteller) gibt es einige Motive mit Feuerwehrtätigkeiten und sind gut geeignet verschenkt zu werden. Denn ob auf Schreibtischen oder in Vitrinen, ein hübsches Ausstellungsobjekt sind sie überall. Hier lassen sich günstige, aber doch robuste und exquisite Geschenke zum Weihnachtsfest mit machen. Wer eine eigene St.-Florian-Figur im heimischen Wohnzimmer haben möchte, kann im Versand die vielfältigsten Modelle erhalten. Da gibt es naturbelassenes Holz wie auch Zinnfiguren, bunt oder schwarz-weiß. Auch die Größe ist beliebig wählbar. Diese Objekte dürften bei Traditionsbewusst-

ten größten Anklang finden. Bei dem Spiel Emergency 2012 (Hersteller: deepsilver) kommen Computerbegeisterte an langen Winterabenden und den Weihnachtstagen auf ihre Kosten. Und pünktlich zur Geschenkeseason gibt es wieder einmal eine aktualisierte Version. Die virtuelle Feuerwehr bietet also auch den Freunden moderner, elektronischer Medien die Möglichkeit sich mit dem Weihnachtsgeschenk intensiv zu beschäftigen.

Musikalisch Interessierte kommen beim Erwerb von CDs aus der Feuerwehrmusik auf ihre Kosten. Das Spektrum dabei ist erwartungsgemäß groß. Neben Spielmanns- und Fanfarenzügen bieten auch Musikzüge ihr Repertoire zu Gehör. Musicals sind ebenso beliebt wie Stücke aus Rock- und Popmusik oder auch Märsche. Wer auf der ein oder anderen Homepage solcher Anbieter stö-



ber, erhält hin und wieder auch die Chance eine Karte für ein anstehendes Konzert dieser etablierten Einheiten käuflich zu erwerben, um sie zu verschenken. Häufig ist dies eine lohnenswerte Idee, denn gute Livemusik erfreut sich auch im Jahr 2011 noch immer großer Beliebtheit.

Langjährige Feuerwehrangehörige freuen sich vielleicht auch über das neue Dienstabzeichen, das im Versandhaus des Deutschen Feuerwehrverbandes (www.feuerwehrversand.de) erhältlich ist. Für jedes Jahrzehnt an Zugehörigkeit zur Feuerwehr ist ein eigenes Abzeichen vorgesehen. So bietet sich die Gelegenheit zusammen mit diesem Dienstabzeichen alle anderen Auszeichnungen zu einer Bandschnalle zu vereinen und zu verschenken, um künftig im Dienst an der Uniform getragen zu werden.



Auch für den Feuerwehrnachwuchs bietet das Versandhaus des DFV zahlreiche Artikel an. Wie wäre es mit einem Rucksack passend zur Uniform? Der nächste Ausflug mit der Jugendfeuerwehr kommt bestimmt!



Wer zu Weihnachten gerne Gebäck herstellt wird sich über eine Bereicherung ihres/seines Sortiments an Ausstechformen in Gestalt eines Feuerwehrmannes sicherlich freuen. Diverse weitere Modelle sind ebenfalls im Internet erhältlich. Da schmecken die Weihnachtsplätzchen doch gleich besser.

Vielleicht ist nach den Anregungen nun die Idee geweckt in diesem Jahr zu Weihnachten einmal etwas Feuerwehrtypisches zu verschenken. Denn die Feuerwehrwelt hat so viele verschiedene Angebote, die nur darauf warten an die liebsten Angehörigen verschenkt zu werden. Oder es wird am Ende doch etwas Selbstgemachtes. Handwerklich Begabte oder künstlerisch Orientierte können eventuell noch viel passender das richtige Geschenk anfertigen und auf die Wünsche und Bedürfnisse des zu Überraschenden eingehen.



– mo –

Publikationen zu neuen Vorschriften

Seit dem 1. Januar 2011 werden auf der Homepage des Verbandes der Feuerwehren in NRW (www.vdf-nrw.de) Hinweise auf aktuelle Rechts- und Verwaltungsvorschriften aus dem Bund und dem Land NRW veröffentlicht. Sobald Vorschriften, die den Brandschutz, den Rettungsdienst oder den Katastro-

phenschutz betreffen, bekannt werden, werden Hinweise auf die Fundstellen in die Homepage aufgenommen.

Auf der Homepage einfach klicken auf "Publikationen" und dann auf "Rechtsfragen".

– ks –



Umweltaktivisten.

www.exweb.de Foto: plainpicture/M. Wituschek

Naturschutz beginnt im Alltag.
Über Fahrgemeinschaften freuen sich nicht nur Ihre Mitfahrer und Ihr Geldbeutel, sondern auch die Natur.

Weitere Tipps zum Sprit und Geld sparen gibt es beim Naturschutzbund NABU.
www.NABU.de



STELLENANZEIGEN



**STADT
MENDEN**
SAUERLAND

Die Stadt Menden (Sauerland) sucht zum 01.04.2012 eine/einen

Leiterin / Leiter der Feuerwehr

Die Bezahlung richtet sich nach Besoldungsgruppe A 14 BBesG.

Informationen zu dem Aufgabengebiet, dem Anforderungsprofil etc. entnehmen Sie bitte dem Stellenangebot auf der Internetseite der Stadt Menden (Sauerland) unter www.menden.de-Stellenangebote.

 **Aktion
Deutschland Hilft**
Das Bündnis der Hilfsorganisationen

Gemeinsam schneller helfen



www.Aktion-Deutschland-Hilft.de

Aktion Deutschland Hilft –
zehn deutsche Hilfsorganisationen.
Das starke Bündnis bei Katastrophen weltweit.



STELLENANZEIGEN



Ennepe-Ruhr-Kreis
Der Landrat

Beim Ennepe-Ruhr-Kreis werden zum nächstmöglichen Zeitpunkt für den Bereich der integrierten Kreisleitstelle in Schwelm

Beamtinnen/Beamte des mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes

als Disponentinnen bzw. als Disponenten gesucht.

Informationen zu dem Stellenumfang, dem Aufgabengebiet, dem Anforderungsprofil usw. entnehmen Sie bitte dem Stellenangebot auf der Internetseite des Ennepe-Ruhr-Kreises (www.enkreis.de-Kreisverwaltung-Stellenangebote).

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum **06.01.2012** an den
Ennepe-Ruhr-Kreis, Abteilung Personal und Organisation
Hauptstr. 92, 58332 Schwelm

DER FEUERWEHRMANN

DAS MEDIUM FÜR IHRE STELLENAUSSCHREIBUNG!

TELEFON: 022 41 / 91 33-17

TELEFAX: 022 41 / 91 33-33

anzeigen@mittelstandsverlag.de



Die Stadt Bielefeld ist als Universitätsstadt mit rund 330.000 Einwohnern Zentrum der Region Ostwestfalen-Lippe. Die Stadt Bielefeld versteht sich als moderner Dienstleistungsbetrieb. Die zu besetzende Stelle ist in gleicher Weise für Frauen und Männer geeignet. Die Stadt Bielefeld ist um die Förderung von Frauen bemüht und möchte deshalb ausdrücklich Frauen ermutigen, sich zu bewerben. Bewerbungen von Schwerbehinderten sind erwünscht.

Die Stadt Bielefeld sucht für die Berufsfeuerwehr eine/einen

Brandoberinspektorin/Brandoberinspektor

als Sachbearbeiterin/Sachbearbeiter
Brandschau komplexer Gebäude

Die Stelle ist bewertet nach A 10 BBesG.

Neben der erfolgreich abgeschlossenen Laufbahnprüfung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst sollten Sie ein abgeschlossenes Studium im technischen Bereich – vorzugsweise Bauingenieurwesen – mitbringen.

Weitere Informationen zu den Aufgabengebieten, den Anforderungen sowie zum Bewerbungsverfahren erhalten Sie im Internet unter www.bielefeld.de.

Bitte bewerben Sie sich über unser neues Online-Formular bis zum **31.01.2012**. Dort geben Sie direkt Ihre persönlichen Daten ein und übermitteln uns Ihre Dateien mit den Bewerbungsunterlagen.



Der Feuerwehrmann

Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen

61. Jahrgang • Erscheinungsweise 9 x jährlich

Herausgeber:

Verband der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen e. V. – VdF NRW
Landesgeschäftsstelle

Suitbertus-Stiftsplatz 14 b, 40489 Düsseldorf

Telefon: 0211 / 56 65 29 29, Telefax: 0211 / 56 65 29 31

Internet: www.vdf-nrw.de

E-Mail: geschaeftsstelle@vdf-nrw.de

Redaktion:

Jürgen Rabenschlag (Chefredakteur), Michael Wolters (stellv. Chefredakteur), Stephan Burkhardt (Unfallkasse NRW), Hans-Joachim Donner, Ralf Fischer, Olaf Hausherr (Internet), Klaus Mönch, Jörg Müssig, Matthias Oestreicher (Musik), Dr. h.c. Klaus Schneider, Christoph Schöneborn, Melanie Tiefenbach, Christian Tietz (Jugendfeuerwehr), Anke Wendt (Unfallkasse NRW)

Anschrift der Redaktion:

Feuerwehr Hattingen, Friedrichstraße 6-8, 45525 Hattingen

Telefon: 0 23 24 / 59 09 71 00, Telefax: 0 23 24 / 59 09 71 06

Internet: www.vdf-nrw.de

E-Mail: feuerwehrmann@vdf-nrw.de

Grafische Gestaltung und Satz:

Grafik- und Satzstudio

Dagmar Frisch-Schemberg

Heintzmannsheide 85

44797 Bochum

Telefon: 0177 / 847 67 62

Verlag:

Mittelstands-Verlagsgesellschaft mbH

Martin-Luther-Str. 2-6

53757 Sankt Augustin

Telefon: 022 41 / 91 33-0

Telefax: 022 41 / 91 33-33

E-Mail: info@mittelstandsverlag.de

Vertrieb:

Telefon: 022 41 / 91 33-0

Telefax: 022 41 / 91 33-33

E-Mail: vertrieb@mittelstandsverlag.de

Anzeigenverwaltung:

Lutz Baske

Telefon: 022 41 / 91 33-17

Telefax: 022 41 / 91 33-33

E-Mail: anzeigen@mittelstandsverlag.de

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 28 gültig ab 1.1.2011.

Manuskripte und Bilder nur an die Anschrift der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Beiträge keine Gewähr. Rücksendung nur gegen Freiumschlag. Mit Namen oder Zeichen des Verfassers gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Die Verantwortung für Beiträge in der Rubrik "DFV-Nachrichten" trägt der Deutsche Feuerwehrverband. Für die Rubrik "Blickpunkt Sicherheit, Unfallkasse Nordrhein-Westfalen" trägt die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen die Verantwortung. Für Veröffentlichungen unter der Rubrik "Medien-Ecke" und "Mitteilungen aus der Industrie" kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

Jahresabonnement: 26,70 € zzgl. Versandkosten 3,60 € inkl. MwSt., Einzelheft: 3,40 €, Doppelheft: 6,80 € zzgl. Versandkosten inkl. MwSt., Abbestellungen 6 Wochen vor Jahresende beim Verlag.

KNSK



www.evonik.de

Ungewöhnliche Kunststofflösungen sind für uns nichts Ungewöhnliches.

Vom Additiv, über das Hochleistungspolymer bis hin zum Halbzeug: Evonik ist der Spezialist für herausragende Kunststofflösungen – für Leichtbauteile, für Solartechnik und für vieles mehr. Kurz gesagt: Evonik entwickelt mit seinen Kunden präzise Produkte für jedes Anwendungsgebiet. Umweltgerecht und leistungsstark. Wir freuen uns, Sie mit kreativen Lösungen überraschen zu können.

Evonik. Kraft für Neues.



Clientel
Fashion Concept GmbH

FIRETEC
BASIC
feuerwehrhouse.de



www.feuerwehrhouse.de

Softshelljacke "FIRESTORM"



Art.-Nr. 4210

atmungsaktive leichte Softshelljacke in sportivem Schnitt u. attraktiver Optik. Wasser- u- Winddicht durch den 3-lagigen Aufbau. Die Innenseite ist mit "leichtem" Fleece gefüttert für angenehmes Wohlbefinden an kalten Tagen. Diverse Taschen alle mit Reißverschluss. Dekorative in Rot abgesetzte Applikationen u. Nähte.



Strickmütze "HOOD"



**zusammen
anstatt**

~~**78,40**~~

**Jetzt nur
62,90***

Fleecejacke "WINDPROTECTOR-Reflex"



Strickmütze "HOOD"



Art.-Nr. 42201-402R

..ob Wind, Regen, Kälte oder Dunkelheit, mit dieser 3-lagigen Fleecejacke sind sie auf alles vorbereitet. Schulterkoller und Ellbogen sowie Arm- u. Brusttasche mit Besatz aus hochwertigem Mischgewebe. Alle Besätze mit Reflexkeder eingefasst !!

**zusammen
anstatt**

~~**88,40**~~

**Jetzt nur
69,90***



Clientel Fashion Concept GmbH, Kottenheimerweg 5-7, 56727 Mayen

Tel.: 0 26 51 70 59 850, Fax: 0 26 51 70 59 855, Email: contact@clientel.de

* alle hier genannten Preise verstehen sich incl. gesetzlicher MwSt.